

# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung



Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rtl. Ditto.  
Schriftleitung und Verwaltung: Stad. Gde. Hölzplatz  
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bruckmann la  
Telefon: Stad. 6-59 — Telephon Timisoara 21-62.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzelposten 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 106.

Arad, Freitag, den 7. September 1934.

15. Jahrgang.

### Hoffjagd im Arader Komitat 185 Fasanen erlegt.

König Karl ist mit seiner Begleitung in das Arader Komitat zur Fasanen- und Schnepfenjagd eingetroffen. In Begleitung des Königs befinden sich General Manu, Oberjagdmeister Mocioti, die Großgrundbesitzer Jonescu und Valhino, der gewesene Oberbürgermeister von Bucuresti Stupicatzky, Generaldirektor der Siguranta Wianu und noch mehrere. Das Jagdgebiet erstreckte sich von Baumgarten über Misca und Matscha. Trotz des schlechten Wetters, während welchem die Jagd unterbrochen werden mußte, wurden am ersten Tag 185 Fasanen erlegt. Während der Jagd weilte der Hofzug in Ghisneu-Cris, von wo die Jagdgesellschaft mit Kraftwagen zur Jagd fuhr.

### Verlobung Ottos

mit italienischer Prinzessin.

Rom. Die Blätter berichten auf Grund amtlicher Information über die nahe bevorstehende Verlobung des gew. Thronfolgers Otto Sabburg mit Prinzessin Maria, der Tochter des italienischen Königspaars. König Victor Emanuel und seine Frau haben in Begleitung der Prinzessin Maria gestern der gew. Kaiser Königin Rita in Viareggio einen längeren Besuch abgestattet.

### Belagerungszustand

und Zensur bleiben.

Die „Patria“, das Organ der Sozialnationalistischen Partei berichtet aus angeblich verlässlicher Quelle, daß der Belagerungszustand, welcher bis zum 15. September verhängt wurde, nicht aufgehoben, sondern samt der Zensur verlängert wird.

### Herabsetzung

der Transportgebühren für Wein?

Bucuresti. Durch den Preissturz des Weines sah sich das Landwirtschaftsministerium veranlaßt, von der Eisenbahnverwaltung eine Herabsetzung des Tarifes für Weinsendungen zu verlangen. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen.

### Englischer Königssohn

auf dem griechischen Thron?

Berlin. Die Blätter berichten im Zusammenhang mit der Verlobung des Prinzen Georg, dem jüngsten Sohn des englischen Königs, mit Prinzessin Maria von Griechenland, daß leitende griechische Politiker die Herstellung der Monarchie planen, um den Wirren im Lande ein Ende zu bereiten. Nachdem aber die entthronte Dynastie im Lande keine Anhänger mehr hat, soll der englische Prinz auf den Thron gelangen.

## Romänien und Deutschland

Ein engeres Zusammenarbeiten auf wirtschaftlichem Gebiete wäre für beide Staaten von großem Nutzen.

Es ist Tatsache, daß, seit dem die romanische Volkstift sich restlos der französischfreundlichen Richtung angeschlossen hat, unser Außenhandel besonders mit Deutschland, letzter. Frankreich ist ein an Naturschätzen reiches Land, dessen fruchtbarer Boden nicht nur alle Bedürfnisse der Bevölkerung deckt, sondern davon sehr viel zu exportieren in der Lage ist. Deutschland dagegen ist der ausnahmsfähigste Staat im Herzen Europas, der einen bedeutenden Ueberschuß unseres Landes übernehmen könnte wenn sich zumindest unser Wirtschaftsverbältnis enger gestalten würde.

Romänien gehört zwar nicht zu den großen, aber auch keineswegs zu den kleinen europäischen Ländern, der Fläche nach ist es mit rund 295.000 Quadratkilometern mehr als halb so groß wie das Deutsche Reich, und mit annähernd 19 Millionen Einwohnern steht es unter den 35 europäischen Staaten an 8. Stelle. Leider zeigt unser Außenhandel aber ein stetes Sinken, was der Volkswirtschaft sehr zum Schaden gereicht. Von 1929 bis 1933 verringerte sich der Wert der romanischen Ausfuhr von 28.9 auf 14.2 Milliarden Lei und gleichzeitig ging die Einfuhr von 29.4 auf 11.7 Milliarden zurück.

Unter den Ländern, die Romänien mit den erforderlichen Industrien

Verbrauchsgütern und Produktionsmitteln beliefern, stand Deutschland vor dem Kriege und ebenso in fast allen Nachkriegsjahren an erster Stelle. Noch im Jahre 1933 nahm Deutschland den ersten Platz ein. Aber im Zusammenhang mit der romanischen Kontingentierungspolitik sank der deutsche Anteil schon im Verlauf des vergangenen Jahres immer stärker. Dementsprechend ist auch unsere Fafer-, Gerste- und Mehlausfuhr nach Deutschland wesentlich zurückgegangen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß unser Getreide nicht den gewünschten Preis erreichen kann.

Andere wichtige Ausfuhrgegenstände Romänien, wie Holz und Vieh fanden in Deutschland, bei entsprechendem Entgegenkommen Romänien, einen guten Markt. Das gleiche gilt auch für Wolle. Mit einem Bestand von 12 Millionen Schafen steht Romänien unter den Völkern Europas an dritter Stelle und hätte somit unbegrenzte Ausfuhrmöglichkeiten.

Die Schwierigkeiten, die sich in der letzten Zeit der Ausgestaltung des deutsch-romanischen Handels verchiedentlich entgegenstellten, sind zweifellos arohenteils überwindbar, und wenn sich beide Länder zielbewußt den gegenseitigen Bedürfnissen anpassen, kann mit einer sehr fruchtbaren Zusammenarbeit gerechnet werden.

## Tatarescu und Titulescu vermitteln

zwischen Belgrad — Paris und Belgrad — Rom

Belgrad. Der romanische Ministerpräsident Tatarescu wurde gestern am hiesigen Bahnhof vom Ministerpräsidenten Uzunovic, Außenminister Jettitsch und mehreren Ministern feierlich empfangen. Zum Empfang waren auch die diplomatischen Vertreter Frankreichs, der Türkei und Tschechoslowakei erschienen.

In informierten Kreisen verlautet, daß Tatarescu zwischen Jugoslawien und Frankreich vermittelt, da sich die früher so warmen Beziehungen zwischen den zwei Staaten in letzter Zeit stark abkühlten. Tatarescu verbleibt voraussichtlich bis zum 8. September in Jugoslawien und wurde auch von König Alexander in längerer Audienz empfangen, der ihn mit dem „Weißen Adler“-Orden auszeichnete.

Wien. Das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet, daß der romanische Außenminister Titulescu in Paris zwischen Jugoslawien und Italien vermittelt und wahrscheinlich nach Rom reisen wird. — Mussolini, ist

angeblich zum Abschluß eines Ueber-einkommens bereit, in dessen Sinne die Unantastbarkeit der gegenwärtigen Grenzen garantiert wird.

### Konferenz

der Mittel- und Kleinbanken in der Konvertierungsfrage.

Bukarest. Gestern hielten in Bukarest die Vertreter des Verbandes der romanischen Mittel- und Kleinbanken unter dem Vorsitz des Alexander Sabulescu eine Besprechung ab, um im Sinne des Artikels 52 des Umschuldungsgesetzes die notwendigen Vorkehrungen zu treffen. Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht. Eine konkrete Einigung wurde nicht erzielt. Jedoch wurde beschlossen, für den 12. September eine Generalversammlung des Verbandes nach Bukarest einzuberufen. — Ob unsere schwebischen Mittel- und Kleinbanken an dieser Beratung teilgenommen haben, ist unbekannt.

### Englandreise

der Königinwitwe Maria.

Bondon. Wie die Korrespondenz Reuters berichtet, wird Königinwitwe Maria von Romänien demnächst eine Reise nach England unternehmen. Voraussichtlich wird sie von der englischen königlichen Familie zu einem Besuch auf Schloß Balmoral geladen werden.

### Romänien

kauft zu viel Maschinen.

Bucuresti. Nach einer Statistik des Handelsministeriums hat Romänien im vergangenen Jahre Maschinen im Werte von 900 Millionen Lei eingeführt und zwar: Elektrische Maschinen um 463 Millionen, Textilmaschinen um 103 Millionen, Motore um 161 Millionen, Maschinen für die Zuckerrindindustrie um 57 Millionen u. Maschinenbestandteile um 116 Millionen. Diese Maschineneinfuhr stellt nach Ansicht des Handelsministeriums eine übertriebene Investition dar. Deswegen erwägt das Industrieministerium eine gesetzliche Beschränkung bei der Errichtung neuer Industrien.

Wie auf verschiedenen anderen Gebieten macht sich auch in diesem Urteil des Handelsministeriums eine oberflächliche Verallgemeinerung bemerkbar.

Die Einfuhr von Maschinen zur Förderung der amtlicherseits angeforderten Ueberindustrialisierung ist ohne Zweifel schadenbringend. Dem entgegen ist das, ebenfalls amtlicherseits erlassene Einfuhrverbot auf gewisse landwirtschaftliche Maschinen, die hierzulande nur von minderer Güte hergestellt werden, nicht minder vom Schaden.

### Zum Schulbeginn!

Ist wichtig, die Schulkinder entsprechend auszustatten. Vorschriftenmäßige Stoffe u. Leinwände am billigsten zu haben im

### Modewarenhaus

# Louvre

Timisoara, Josefstadt  
vis a vis der röm. Latb. Kirche



In Arab sind in letzter Zeit einige Typhus-Erkrankungen, darunter drei mit tödlichem Ausgang, vorgekommen. Die Gesundheitsbehörde hat Maßnahmen zur Verhinderung einer Epidemie getroffen.

Die Timisoaraer Polizei verhaftete den 23 Jahre alten Rudolf Kroll, der in Bukarest im Werte von 5000 Lei gestohlen hat.

Der Orzsdorfer Jahrmarsch wird am 8. September abgehalten. Schweine ausgenommen, ist der Auftrieb von sämtlichen Tiergattungen gestattet.

Die Eisenbahn gewährt allen zur Obstausstellung nach Lura-Seberin Reisenden eine 50-prozentige Ermäßigung. Die Ausstellung beginnt am 8. September und dauert 1 Monat.

Im Gargita-Gebirge hält ein Bär schon seit einigen Tagen die dortigen Seltener Gemehde in Aufregung. Das Untier hat dieser Tage die Schafhirten angegriffen und ein Pferd zerrissen.

In Chisnaw wurden 30 Mitglieder einer Spionagebande verhaftet und eine geheime Druckerei beschlagnahmt. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Sohn eines dortigen Pfarrers.

Im Salach wollte der Sohn des dortigen Getreidehändlers Igu Mogulescu auf den bereits in Bewegung befindlichen Zug aufsteigen. Im Gebränge wurde er von einem Bauer hinuntergestoßen und fiel unter die Räder, die ihn zermalmten.

In der Bahnstation Litu, unweit Bucarest, ist eine Lokomotive in den Personenzug hineingefahren, wobei drei Personen lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

In die türkische Gemeinde Migan ist dieser Tage ein Rudel Wölfe eingedrungen, das von den erschrockenen Bauern durch Bärmen vertrieben wurde. Vor zwei Wochen sind in dieselbe Gemeinde vier Bären eingedrungen, die großen Schreck hervorriefen.

Die parlamentarische Kommission, die die Globa-Waffe zu überprüfen hat, wird ihre Tätigkeit am 15. September wieder beginnen.

Laut der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl der tschechoslowakischen Hauptstadt Prag rund 900.000.

Bei Lriest geriet ein großer Autobus ins Schleudern. 20 Fahrgäste waren sofort tot, 28 wurden mehr-minder verletzt.

Der amerikanische General Bishop, der unlängst aus Gesundheitsrücksichten pensioniert wurde, hat Selbstmord begangen.

Chinesische Räuber haben den mandchurischen Expresszug überfallen. 18 Personen wurden getötet, viele verwundet, über 100 sind verschwunden. Die Überfallenen wurden ausgeraubt. Einige wurden von den Räubern verschleppt.

In Bengtsch (Baden) ist Maria Schoepferle die älteste Frau von Deutschland im Alter von 106 Jahren gestorben.

Die französischen Bauernbewegungen haben auf einer letzten stattgefundenen Versammlung den Wunsch an die Regierung gerichtet, die Steuern mit Weizen zahlen zu können.

Der ungarische Sozialistenführer Jakob Belmer wurde wegen einem aufrührerischen Aufsatz in seinem Parteiblatt zu einem Monat Gefängnis verurteilt, erhielt jedoch drei Jahre Bewährungsfrist.

Die ungarische Nationalbank hat beschlossen, die alten 50 Pengo-Noten einzuziehen und mit neuen zu ersetzen.

Der japanische Dampfer „Sanomoto Maru“ ist mit 39 Mann Besatzung in einem Sturm gesunken.

# Wer 30 Prozent zahlt

wird schuldenfrei.

Bucuresti. Die Nationalbank hat in Angelegenheit der Konvertierung die Leiter von sämtlichen Bankfilialen zu einer Beratung einberufen. Den Hauptpunkt der Beratung bilden jene Wechseln, welche von den Banken bei der Nationalbank eskontiert wurden.

Die Nationalbankfilialen haben sämtliche ländlichen und städtischen Schuldner, deren Schulden unter Konvertierung fallen, und deren Wechseln bei der Nationalbank eskontiert wurden, verständigt, daß Schuldner, die bis 1. November 30 Prozent

ihrer Gesamtschulden zahlen, die übrigen 70 Prozent erlassen sind. Wer die 30 Prozent am 1. November nicht zahlen kann, muß 50 Prozent der Gesamtschuld innerhalb 17 Tagen in halbjährigen Raten zahlen.

In der Konferenz der Filialen der Nationalbank wurden auch die Maßnahmen besprochen, welche jenen Banken gegenüber ergriffen werden sollen, welche mit ihren Gläubigern keinen Ausgleich vereinbarten, demzufolge liquidieren müssen. Der Termin läuft am 7. Oktober ab.

# Bier Milliarden Lei

wurden in den letzten fünf Jahren unterschlagen.

Das Statistische Amt im Justizministerium hat einen Ausweis herausgegeben, aus welchem hervorgeht, daß die entdeckten Unterschlagungen in den letzten fünf Jahren den ansehnlichen Betrag von 4 Milliarden Lei ergeben. Davon entfallen auf die einzelnen Ministerien: Finanzministerium 32 Prozent, Verkehrsministerium 20 Prozent, Innenministerium 18 Prozent, Seeresministerium 12 Prozent und die anderen Ministerien zusammen 18 Prozent. Das sind selbstverständlich nur die aufgedeckten Unterschlagungen, die nicht aufgedeckten ergeben sicher ein Vielfaches dieser Summe.

Mit der Herausgabe dieser Diebstahl-Statistik ist der „Fall“ aber auch erledigt. Von einer Bestrafung der Diebe ist nichts zu lesen in dieser Statistik. — Was sollen die Steuerzahler dazu sagen, wenn sie sehen, daß man von ihnen mit unnachlässlicher Strenge unter den verschiedensten Titeln Gelder herauspreßt und jenen gegenüber, die sich von den öffentlichen Geldern Milliarden nehmen, die größte Milde walten läßt?

Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

# Haben Sie schon gehört?

Daß man bei der Firma Deneş u. Polak die vor-schriftsmäßigen Schulausrüstungen für Mädchen und Knaben in großstädtischer Auswahl und am allerbilligsten kaufen kann.

Zentrale: Timisoara-Fabrik, Str. 3 August (An-drassystraße) Neue Filiale: Timisoara-Polakstr. 1, Gde Str. Pratiann (gewesene Donnagasse), gegenüber dem Kloster.

## Der größte Streik in der Weltgeschichte.

# Zwei Mill. Arbeiter in den Ausstand getreten.

Militär-Organisation der Streikenden. — Fabriken mit Stacheldraht umgeben. — Der letzte „vernünftige“ Mensch aus der Regierung ausgeschoben. — Blutige Zusammenstöße.

Washington. Mit dem gegenwärtigen Streik ist der größte Ausstand in der Geschichte Amerikas und der Weltgeschichte überhaupt ausgebrochen. Der Führer der Arbeiter, Gorman, will den Streik militärisch organisieren und verfügt deshalb, daß die streikende Arbeiterschaft Gruppen von je 10 Mann unter der Leitung eines Kapitäns bilden möge. Der Streikführer erklärte, daß in dem Falle, als die Arbeitgeber bezahlte Streikbrecher oder Privatdetektive in den Betrieb stellen sollten, auch die Arbeiterschaft mit entsprechenden Mitteln zurückschlagen werde.

Auch die Arbeitgeber trafen große Vorbereitungen zum Streik. Die meisten Betriebe sind mit Stacheldraht umgeben, viele Fabriken sind mit Maschinengewehren und Anlagen zur Verteidigung mit Tränengas versehen. Viele größere Werke werden außerdem durch Panzerwagen geschützt. In größeren Städten hält auch heute schon stark bewaffnetes Militär die Ordnung aufrecht, außerdem sind die Privatdetektive mit Aufträgen überhäuft. Eine einzige Newyorker Agentur erhielt Aufträge für 2600 Detektive. Man rechnet damit, daß zwei Millionen Arbeiter in den Streik treten werden.

Präsident Roosevelt, dem es nicht gelungen ist, den Streik zu verhindern, ist bestrebt seine Neutralität zu bewahren und er erklärte, daß er im Zusammenhang mit dem Streik nichts zu sagen habe. Er wird dennoch von den Industrieherrn beschuldigt, die

Streikbewegung zu unterstützen. Am Tage des Ausbruchs des Streikes hat nämlich der Budgetdirektor des Finanzministeriums Lewis Douglas demissioniert. Roosevelt vertraute seine Ämten dem Direktor Veil an. Die Arbeitgeber betonen, daß Douglas der letzte vernünftige Mann in der Regierung war und daß ihn Roosevelt gewaltfam entfernte, um die Arbeiterschaft je stärker unterstützen zu können.

Newyork. Der Streik wird von den Kommunisten zu Agitationen mißbraucht. Der Anführer des Streiks Gorman forderte die gewesenen Frontkämpfer in einem Manifest auf, den Streik moralisch zu unterstützen.

Washington. In Wadford umschlossen streikende Arbeiter eine Fabrik, wo Streikbrecher arbeiteten. Die Polizei suchte die Streikbrecher zu befreien und es kam zu einem Zusammenstoß mit mehreren Verwundeten. — In vielen Betrieben wollen die Arbeiter vom Streik nichts wissen und sind deshalb schweren Angriffen ausgesetzt.

Newyork. Die Streikbewegung breitet sich nicht in dem Maße aus, als befürchtet wurde. In den Fabriken von Pennsylvania hat sich bereits ungefähr die Hälfte der Streikenden zur Arbeit gemeldet. In den 450 Fabriken von Nord- und Südkarolina, wo die Streikgefahr die größte ist, streiken die Arbeiter nur in ungefähr 230 Fabriken. Laut Berichten aus den übrigen Staaten treten die Arbeiter massenhaft zur Arbeit an.

## Verhaftungen in der Hauptstadt.

Bucuresti. Laut „Antversul“ wurden bei namhaften Persönlichkeiten der Hauptstadt Hausdurchsuchungen u. auch Verhaftungen vorgenommen, die der Deffentlichkeit nicht bekanntgegeben wurden. Man forschte, nach Aussage hiesiger Blätter nach einigen Akten, die hochgestellte Persönlichkeiten betreffen. Dieses Ziel wurde aber nicht erreicht. Beteiligt war u. a. der bekanntlich jetzt in Strafuntersuchung befindliche frühere Genbarmeriekommandant Dumitrescu.

## Telephonverbindung

Moskau—Bucuresti.

Bucuresti. Sofort nach der Einrichtung der romantischen Gesandtschaft in Moskau und der Sowjetgesandtschaft in Bukarest, zu Anfang Oktober wird die Telephonverbindung zwischen beiden Hauptstädten wieder hergestellt.

## Gartenfest des Haxfeld

Gewerbebesangvereins.

Aus Haxfeld wird gemeldet: Das für Sonntag, den 2. September, anberaumte Gartenfest des hiesigen Gewerbebesangvereins ist teilweise buchstäblich ins Wasser gefallen, so daß nur die für den Abend festgesetzte Darbietungsfolge erledigt werden konnte. Die Veranstaltung fand im Festsaal des Gewerbeheimes statt. Der Gewerbebesangverein trug unter Leitung seines tüchtigen Chorleiters Emmerich Harber mit großem Erfolg mehrere Chöre vor, die wackere Liborner Maser'sche Knabenkapelle aber besorgte die Musik, über die die antworfenden Gäste voll des Lobes waren.

## Hitler überfledelt

ins Reichspräsidentenpalais.

Berlin. Im Reichspräsidentenpalais, welches seit dem Tode des Generalfeldmarschalls Hindenburg geschlossen ist, werden große Vorbereitungen zur Amtübernahme durch den Reichsführer Hitler getroffen. Am 12. ds. sind die 6 Wochen der Hoftrauer vorüber und an diesem Tage hält Hitler seinen Einzug im Reichspräsidentenpalais, wo er alle in Berlin akkreditierten ausländischen Diplomaten empfangen wird.

## Militärbüchlein

vidieren lassen.

Das Ergänzungsbezirkskommando von Arab teilt auch auf diesem Wege mit, daß die Abstempelung der Militärbüchlein am 1. November im Gebäude der Polizeiakademie beginnt. Wer den Andrang vermeiden will, kann sich in der Festung schon jetzt täglich von 11 bis 13 Uhr, melden, wo die Vidierungen sofort vorgenommen werden.

## Fälcher von romän. Steuerhons vor Gericht.

In Budapest hatten sich gestern der Buchdrucker Johann Glaser, der Grafiker Wilhelm Hanisch mit noch fünf Komplizen, die alle ungarische Staatsbürger sind, wegen Fälschung von römänischen Steuerhons zu verantworten. Die Angeklagten wurden von Peter Janovitsch, Heinrich Jafal und Hermann Hirsch, die römänische Staatsbürger sind, zur Herstellung von Steuerhons berebet. Die ungarische Staatsanwaltschaft stellte jene Verächtigten, die ungarische Staatsbürger sind, unter Anklage. Die Verhandlung mußte zwecks Vorladung mehrerer Zeugen vertagt werden.

### Im Verkehr mit dem Staat



— über den Fall von beispielloser Verwundung eines Gastwirts. Man sagt den Gastwirts im allgemeinen nach, daß sie überhaupt wenns ihnen gut geht, der Höflichkeit gerne aus dem Wege gehen und gar mancher von ihnen trägt verdienstmäßig den Namen „Gastwirt“. Soweit wie der Braiäler Gastwirt Jon Cornelia hat sich aber noch kein anderer gegen einem Gast vergangen. Der Fabrikarbeiter Ludwig Sava verzehrte bei dem genannten Gastwirts ein Mittagmahl, konnte aber nicht zahlen, da er, wie er sagte, seine Brieftasche zuhause vergessen habe. Es ist möglich, ja bei den jetzigen schlechten Erwerbsverhältnissen sogar wahrscheinlich, daß Sava ein Beschpeller war und der Wirt in Zorn geraten mußte. Und würde es verzeihlich gewesen sein, wenn er dem Beschpeller einige Ohrfeigen verabreicht haben würde. Cornelia aber rannte nach einem heftigen Streit mit dem Gast in seine Wohnung, holte seinen Revolver hervor, eilte dem inzwischen abgewanderten Jaugast nach und schoß ihm von rückwärts zwei Kugeln durch den Kopf, die den sofortigen Tod herbeiführten. — Wenn ein Beschpeller vom Wirt zum Tode verurteilt wird, verdient der Wirt, denke ich, zumindest dieselbe Strafe.

— in welcher Sprache sich die Gelehrten doch mit den Marsbewohnern verständigen sollen? Die Veranlassung zu dieser Grübele gibt mir die Meldung französischer Blätter, daß Frau Leonie Georgette der Akademie der Wissenschaften die Summe von 500.000 Franken (über 3 Millionen Lei) unter der Bedingung zur Verfügung stellte, daß die Wissenschaftler Versuche anstellen mögen, wie man doch mit den Marsbewohnern in Verbindung treten könnte. — Ich nehme an, daß die Technik es einstmals zustande bringt, auf drahtlosem Wege gewisse Zeichen bis in den Hörbereich der Marsbewohner gelangen zu lassen. Doch wie sollen die Marsbewohner den Sinn der ihnen zugefunkenen Worten oder Lichtzeichen verstehen, wenn wir Erdbewohner uns trotz gemeinsamer Sprache nicht zu verständigen, noch weniger zu verstehen wissen. — Frau Leonie Georgette könnte ihr überflüssiges Geld einem vernünftigeren Zweck zuwenden. Wieviel Elend könnte mit 500.000 Franken gemildert werden?

— über den Ausgang des Kampfes der italienischen Regierung gegen die Junggesellen. Der Präfekt der Provinz Alessandria hat zwei Bürgermeister ihres Amtes enthoben, weil sie den Richtlinien der Regierung zum Trotz Junggesellen geblieben sind. — Wo es sich um Junggesellen handelt, die eher dem immer gefüllten Fleischtopf der Bürgermeistererei entzogen, als zu heiraten, dort kann es nicht Mussolini gelingen, die Junggesellen auszurotten.

— über die Erfindung eines angeblichen französischen Ingenieurs namens Caherris in Rouen, der aus Meerwasser Benzol erzeugt. Befragter Ingenieur, wie französische Blätter berichten, hat seine Erfindung bereits einer Anzahl von Leuten, durchwegs Unfachverständigen, vorgezeigt. Aus einem vielgestaltigen Apparat, welcher nichts als Meerwasser beinhalten soll, nach längerem Ausfließen läßt er plötzlich Benzol hervorfließen. — Man vergesse ja nicht, daß die Gurrenzeit noch nicht vorbei ist. Um diese Zeit entstehen Erfindungen in gar manchen Höflichkeit u. finden leicht Eingang in ähnliche Meer-Räume. — Ich denke, der Ingenieur habe es auf kapitalsträfliche Gimpel abgesehen, denen er unter Vorzeige falscher Beweismittel Gelder zur Finanzierung entlocken will. Die betreffenden Geldeute werden zu spät darauf kommen, daß aus dem Salzwasser des Meeres kein Benzol erzeugt werden kann, sondern, daß Salzwasser durch Verdunstung von viel Geld „gefalgener“ wird.

Unsere bringen Nutzen aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

# Drei Gemeinderatslisten

in Neusanktanna.

In der Gemeinde Neusanktanna, wo ursprünglich geplant war, eine Einheitsliste, den Ständen gemäß, für die bevorstehende Gemeinderatswahl zusammenzustellen, konnte es trotz aller Bemühungen einzelner Personen nicht dazu kommen, so daß vorläufig 3 wenn nicht 4 Listen eingereicht werden. Die Jungschwaben, und sonstigen Deutschen welche die stärkste Gruppe in Neusanktanna bilden und hinter sich ca. 70 bis 75 Prozent Stimmen haben, hatten die Absicht, mit der Liberalen Gruppe, die ca. 20 Prozent hinter sich hat, eine Einheitsliste zu bilden, jedoch scheiterte dies an Personen-

fragen. Weniger Erfolg hat Stefan Kramer mit seiner Nationalgarantistischen Liste, auf welcher er zwar nicht kandidiert, sondern auf derselben einige irreführende, ehrenvolle Männer vorkommen, aber den wenigsten Erfolg wird — falls es wirklich dazu kommt — die König-Janos-Partei mit ihrer Liste haben. Allenfalls ist es sehr bedauerlich, daß es in unseren schwäbischen Gemeinden immer Leute gibt (wie hier z. B. Stefan Kramer) denen nicht so sehr das Interesse der Gemeinde, als ihre persönliche Eitelkeit vor Augen schwebt und dadurch die Gemeinde nicht nur in Aufregung, sondern auch in Unkosten stürzen.

## Mitteilung der Luzerne-Saatbau-Genossenschaft.

in Timisoara.

Die Luzerne-Saatbau-Genossenschaft hat von einer Timisoaraer Firma eine Saatreinigungsanlage mit Magnetmaschinen übernommen und in Betrieb gesetzt. Die Reinigungsbedingungen sind folgende: Uebernahmestelle Timisoara IV. Müller-Guttenbrunn-Zeile 10, zwischen der Runkelmühle und der Kettenfabrik. Die Rohware kann mit Wagen, Schiff, Eisenbahn usw. zugeführt werden. Gemeinden und Vereine können ihre Ware auch gesammelt, geordnet hereinbringen. Jeder Sach muß mit Kettel versehen (angeheftet) sein, worauf Eigentümer, Ort, Hausnummer, Nettogewicht, Sädezahl (separat für Luzerne und Klee) und Inhalt angegeben sind. Dieselben Daten sind

auch auf einem Begleitschreiben mitzuschicken. Säcke gehen sofort zurück. Luzerne mit starkem Kottkebesatz wird nicht angenommen. An Reinigungsgebühr sind bei 2.75 pro Kilo zu bezahlen. Die gereinigte Ware wird durch die Saatbau-Genossenschaft verkauft. Zum eigenen Bedarf aber auch für Verkaufszwecke bekommt der Einsender eine entsprechende Menge Samen zurück. Nähere Auskünfte erteilt der Schwäb. Landwirtschaftsverein. Die Uebernahme beginnt vom 7. September an und dauert bis 1. Oktober. Es wird empfohlen, Klee und Luzerne nicht als Rohware zu verkaufen, sondern gereinigt und plombiert, wodurch ein höherer Preis erzielt werden kann.

## Amnestie in Osterreich für Sozialdemokraten.

Gelegentlich der 125-jährigen Befreiungsfester Tirols wurde in Anwesenheit des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg in Linz ein Festessen veranstaltet, bei welcher der Bundeskanzler bemerkenswerte Äußerungen machte. Er sagte unter anderem, daß auch vor 125 Jahren es die Bayern waren, die sich mit den Franzosen zur Unterdrückung Tirols vereinigt haben, und auch heute besteht die Gefahr, daß die Stammesbrüder jeden Tag diese Freiheit wieder zerstören können. Im übrigen erklärte der Bundeskanzler, daß mit Ausnahme der Räufelstörer der Februar-Revolution, alle Sozialdemokraten begnadigt werden. Dr. Schuschnigg sieht die Gefahr für Osterreich nicht in der sozialdemokratischen Partei, sondern in Deutschland.

## Denkmalschändung in Arab.

In Arab wurde das Brustbild des vor der evangelischen Kirche stehenden Denkmals Gabriel Fabians von unbekanntem Täter heruntergestürzt. Gabriel Fabian war vor und nach der 48-er Revolutionszeit Abgeordneter der Stadt Arab, der sich besonders auf literarischem Gebiete betätigte. Seine Büste wurde von der Nachwelt in Anerkennung seiner patriotischen Verdienste, aufgestellt. Die Täter haben es entweder auf den Metallwert der Büste abgesehen, oder verübten sie die Tat aus politischen Gründen.

## Sipovaer Handels- u. Volksbank zahlt 50 Prozent der Einlagen zurück.

Die Sipovaer Handels- und Volksbank hat mit ihren Einlegern ein Abkommen getroffen, wonach die Bank sich verpflichtet, 50 Prozent der Einlagen zurückzuzahlen. Dieses Abkommen haben bisher schon 60 Prozent der Einleger unterschrieben, die ihr Geld auch von der Bank behoben haben. Dieses Abkommen zwischen der Bank u. den Einlegern wurde in Sipova mit Genugtuung aufgenommen.

## Volkschulunterricht ist unentgeltlich.

Bei der Araber Stadtleitung sind mehrere Klagen eingelaufen, wonach in einigen Volksschulen 30 Lei von den Eltern für Einschreibgebühr verlangt werden. Nachdem aber sowohl der Unterricht, wie auch die Einschreibungen in den Volksschulen unentgeltlich sind, hat das Schulinspektorat die Untersuchung eingeleitet.

## Belgien verhandelt mit den Generalstabsschefs der Balkanländer.

Brüssel. Blattnmeldungen zufolge reist der Flügeladjutant des Königs von Belgien Oberst Walcour Hennin de Boussu nach dem Balkan, um mit den Generalstabsschefs Rumaniens, Jugoslawiens, Bulgariens, Albanien und Griechenlands über wichtige militärische Angelegenheiten Verhandlungen zu führen.

## Einheitsliste in Neuarad und Streit in Kreuzstätten.

Die Bevölkerung der Gemeinde Neuarad hat zu der bevorstehenden Gemeinderatswahl eine Einheitsliste geschaffen, auf welcher sowohl die Bauern, wie auch Gewerbetreibenden, Kaufleute, Arbeiter und Intelligenzler ihre Kandidaten haben, so daß überhaupt keine Wahl stattfindet, weil die Einheitsliste am Tage der Wahl als gewählt erklärt wird. Im Gegensatz zu der Neuarader Einheitsliste gibt es einen großen Streit in der kleinen Gemeinde Kreuzstätten, wo scheinbar jeder gerne Richter oder Gemeinderatsmitglied werden will. Es wurde dort sowohl eine rumänisch-national-liberale, wie auch eine deutsche Liste eingereicht und laut unseren Informationen ist alle Aussicht vorhanden, daß noch zwei Listen zustandekommen. In Anbetracht dessen, daß die Gemeinde Kreuzstätten kaum einige hundert Wähler hat, kann man rechnen, daß jeder vierte oder fünfte Mann auf irgendeiner Liste kandidiert.

## Kino-Programme.

Urania-Kino, Arab. Telefon 480.

Vorstellungen: Um 5, 7 1/4 und 9 1/4 Uhr. Donnerstag zum letztenmal „Manet und ihr Schatz“ die beste und liebreizendste deutsche Filmoperette. Hauptdarsteller: Rose Barsony und Georg Alexander. Nachmittags um 3 Uhr, zu 9 Lei Durchschnittsplätzen inkl. Fliegermarken, zu letztemal „König der Dschungel“. Von Freitag an „Frau in Flammen“ der aufregendste Spionagefilm. Hauptdarsteller: Brigitte Helm und Karl Ludwig Diehl.

Central-Kino: Premier „Herrenleute“ großzügiger Abenteuerfilm. Hauptdarsteller: Olive Brook, Evelyn Brent und Paul Lucacs.

Select-Kino: Repräsentation „Mädchen auf dem Markt“ aus dem Stumpf des Mädchenhandels. Hauptdarsteller: Klara Gaid und Paul Westermeyer.

## Erzherzog Albrecht

läßt sich scheiden.

Erzherzog Albrecht, der Sohn des einstigen Oberkommandierenden des österr.-ungarischen Heeres Erzherzog Friedrich, heiratete vor einigen Jahren die geschiedene Gattin des Diplomaten Rudnay, eine geborene Irene Velsch, die einer baltischen Schwabenfamilie entstammt. Da die Eltern des Erzherzogs ihre Einwilligung verweigerten und der Papst keine Erlaubnis zur kirchlichen Trauung gab, entschloß sich Erzherzog Albrecht zur Scheidung. — Der wahre Grund zur Scheidung soll der sein, daß der Erzherzog den ungarischen Thron gewinnen will und da darf er keine bürgerliche Gattin haben.

## Reordernte in Rüssen

im heurigen Jahre.

Wie wir von dem hervorragenden Fachmann und Direktor der Araber Landwirtschaftskammer Nikolaus Popescu erfahren ist die heurige Rüsse-Ernte überaus gut gelungen und kann ein großer Teil davon exportiert werden. Leider sind die Exportmöglichkeiten infolge unserer mangelhaften Wirtschaftsverhältnisse aber noch immer sehr gering. Aus Bulgarien wurden z. B. in letzter Zeit über 1000 Waggons Tafeltrauben nach Deutschland geliefert. Die bulgarischen Tafeltrauben stellen sich auf ungefähr 17 Lei das Kilogramm, wogegen die italienischen, die bisher in Deutschland einen besonders guten Markt hatten, 23—24 Lei kosten. Wir fragen uns umsonst, ob denn die rumänischen Trauben nicht mindestens solche Qualität haben, als die bulgarischen? — Deutschland kauft dort, wo es auch seine Erzeugnisse absetzen kann.

## GemeindeSaxfeld verzichtet auf eine Anleihe.

Aus Saxfeld wird berichtet: Der hiesige Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung auch mit dem Antrag eines Timisoaraer Rechtsanwalts, der sich erbötig gemacht hatte, bei der Notenbank in dem Sinne vorstellig zu werden, daß diese die Araber Victoria zur Flüssigmachung der Gemeinde Saxfeld notwendigen Anleihe in Höhe von dreieinhalb Millionen Lei anweise. Hierfür hätte der Rechtsanwalt eine Vermittlungsgebühr von 100.000 Lei erhalten sollen. Nachdem jedoch die Anleihe der Gemeinde Saxfeld nur auf die Dauer von fünf Jahren hätte flüssig gemacht werden können, also eigentlich innerhalb dieser Zeit zugleich mit allen Zinsen, die inzwischen aufgelaufen wären, wieder hätte getilgt werden müssen, wurde auf die Anleihe verzichtet. Nun will die Gemeinde sich mit den hiesigen Sterbefällen ins Einvernehmen setzen und von ihnen so viel Geld aufnehmen, wie sie grade entbehren können. Sollte der Betrag, den man ihr zur Verfügung zu stellen gewillt ist, geringer sein als dreieinhalb Millionen Lei, so wird über die Art und Weise, wie der fehlende Rest gedeckt werden soll, seinerzeit beschloffen werden.

# Bronzröhren, Bronzstangen, Lötmaterial, Original-„Syracuse“ A. Kalman & Co. Arad, P. Catedral

Marke in bestbekanntester Qualität stets erhältlich bei der Generalvertretung:

## Ein Morawikaer

bei Großscham tödlich verunglückt.

Aus Deutschmorawitz wird berichtet: Die hiesigen Landwirte Johann Beder und Nikolaus Oppermann hatten einen langen Wagen mit Brettern gekauft und waren auf der Heimfahrt begriffen. Sie waren bereits vor Großscham angelangt, wo bei Ueberquerung einer Brücke das Unglück geschah. Das eine Pferd geriet zu nahe an den Begrab, glitt aus und stürzte in den Graben. Das andere Pferd wurde mitgerissen und der Wagen stürzte in die Tiefe. Beder, der rückwärts gesessen war, wurde weitabgeschleudert und blieb eine Zeitlang bewußtlos liegen. Als er zu sich kam, ging er zur Unglücksstelle und sah, daß Oppermann unter den geladenen Wagen geraten war. Mit Hilfe mehrerer Großschamer wurde Oppermann befreit, doch war er tot. Die große Last hatte ihm den Brustkorb eingebrückt und er hatte auch mehrere Brüche am Halsgrat, Rücken und Händen erlitten. Der Verunglückte hinterläßt Weib und zwei Kinder.

## 11-reihige Mehre.

Aus Niedersachsen und Sachsen wird berichtet, daß dort im Korn an mehreren Stellen Mehren mit 11 Reihen gefunden wurden. Eine herartige Vielfältigkeit wurde bisher noch nicht beobachtet.

## Der getötete Gatte auferstanden.

In der Gemeinde Concoabaesti (Weharabien) wurde der Landwirt Gherasim Zubure von seiner Frau, mit der er im ewigen Jank lebte, im Schlaf überfallen und durch mehrere Messerstiche getötet. Der Frau schien er wenigstens tot zu sein und sie verscharrte den Leichnam im Garten. Der angeblich Tote kehrte später zum Bewußtsein zurück, befreite sich von der zum Glück nur blinnten Erbsicht und wankte zur Gendarmrie, wo er den Hergang der graußigen Tat erzählte. Die Gendarmrie eilte an den Tatort, wo die Frau gerade mit dem Waschen der blutigen Bettwäsche beschäftigt war und verhaftet wurde. Der vom Tode Auferstandene wird aber kaum am Leben bleiben.

## Religionsunterricht

in den Staatschulen nur in romanischer Sprache.

Das Unterrichtsministerium hat unter Zahl Nr. 20.239—439 eine Verordnung herausgegeben, laut welcher im kommenden Schuljahre den Minderheitschülern der Staatschulen der Religionsunterricht nur in romanischer Sprache erteilt werden kann. Begründet wird die Verordnung damit, daß es sowohl von moralischem wie auch von nationalem Interesse ist, daß die Minderheitschüler unter Aufsicht des Schuldirektors des Religionsunterrichtes teilhaftig werden. Entsprechend der Verordnung wird also künftighin der Religionsunterricht für Minderheitschüler in den Staatschulen unter Kontrolle des Direktors und durch eine über eine ministerielle Erlaubnis verfügende Lehrkraft erfolgen. Die Verordnung besagt weiters, daß der Unterricht der Religion zwar unentgeltlich erfolgt, doch die Lehrkräfte berechtigt sind, freiwillige Abgaben der Schüler entgegenzunehmen. Gleichgültig werden die Direktionen der Staatschulen bringend ersucht, die Namensliste der Religionsunterrichtskräfte zwecks Erteilung der Bewilligungen, einzureichen. Für die Minderheitschüler jüdischer Konfession wurde unter Zahl 44171—1934 eine separate Verordnung herausgegeben.

## Raubüberfall auf der Jugosch-Retischer Straße.

Aus Retisch wird berichtet: Die Jugoscher Kaufmannsgattin Elisabeth Schöner wollte nach Timisoara fahren und nahm in einem Abteil Platz, in welchem sich nur ein Mann befand, der aber nach kurzem Aufenthalt hinausging.

Knapp vor der Station Retisch kam der Mann zurück und stellte sich ans Fenster. Als nun die Lichter der Station aufstauten, stürzte er sich auf die Frau und entriß ihr ein Bafel, welches sie in den Händen hielt und in welchem sich nebst anderen Wert-

sachen auch 5000 Lei Bargeld befand. Die Frau war vor Schrecken halb ohnmächtig und konnte nur sprachlos zusehen, wie der Bandit von dem noch rollenden Zug absprang.

Als sie sich von ihrem Schreck erholtte und den Fall dem Zugpersonal mitteilen konnte, war von dem Banditen keine Spur mehr zu entdecken. Die Frau erstattete über den Fall die Anzeige und es wurden die Nachforschungen nach dem fremden Räuber eingeleitet.

Kinder-Patenstrümpfe, Damenstrümpfe, Herrensocken, Kinder-, Herren- und Damenstrümpfe in Seiden-, Wolle- u. Reformstoffen. Winterstrümpfen am billigsten bei **A. Bogno** Nr. 2, Str. Eminescu s. (neben dem Corso-Rino).

## 47 Lei Zolleinnahmen im Galaber Hafen

Katastrophale Folgen der Absperrungspolitik.

Galaz. Die Absperrung der Einfuhr führt dazu, daß das Ausland seine Grenzen im verstärkten Grad Rom gegenüber verschließt, daher unsere Ausfuhr erschreckend abnimmt.

Die Hafenstadt Galaz, vor kurzem noch ein Stapelplatz für die Getreide- und Holzaußfuhr, ebenso für die Einfuhr von ausländischen Gebrauchsgüter, zeigt heute das öde Bild der Stockung.

Wie stark der Rückschlag ist, beweist am sprechendsten das Sinken der Zoll-

einnahmen. Früher flossen an einem Tage Hunderttausende, nicht selten Millionen Lei ein. Vor einigen Tagen geschah es nun, daß nur 47 sage siebenundvierzig Lei an Zoll einfließen. Bisher war zwar nur vereinzelt ein solcher Tiefstand zu verzeichnen, doch bewegen sich die Zolleinnahmen auch an normalen Tagen tief unter der Höhe von einst, als der Begriff Kontingentierung noch unbekannt war.

## 110-Jahrfeier der Freiw. Feuerwehr

in Timisoara.

Die Timisoaraer Freiwillige Feuerwehr feierte am Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. September die 110. Jahrestag ihrer Bestandes, an welcher außer den Feuerwehrmännern sämtlicher Stadtteile von Timisoara noch aus der Provinz folgende Feuerwehren teilgenommen haben:

Arad, Neuarad, Deutschbentsch, Hekulesbad, Kleinbentsch, Buziasch, Baloma, Bogowitsch, Willeb, Alteschenowa, Großschanab, Reglewich, Tschakowa, Großkomlosch, Delta, Denta, Freiborf, Neufschoda, Gattlob, Guttentbrunn, Gatala, Ghiro, Sigelaborf, Jahrmart, Hagfeld, Großscham, Lenauheim, Jugosch, Sipova, Merzborf, Neuborf, Orzborf, Draviza, Brudenau, Perjamosch, Retisch, Reschiza, Deutschantimichael, Großantimikolauß, Alfadowa, Segenthau, Schöndorf, Deutschantipeter, Großantipeter, Steierdorf-Anina, Uwar, Sanktandreas, Traunau, Mariensfeld, Lopleß, Lormac, Saderlach und Altheba. Bester waren die Städte Karansebesch, Orschowa, Mediasch, Hermannstadt, Kronstadt, Großwarwein und Broos durch Abordnungen vertreten. Zahlreiche Vereine hatten ihre Fahnen mitgebracht. Die meisten Vereine waren vollzählig erschienen.

Die Feier hat am Samstag nachmittags mit Konkurrenzübungen begonnen. Die Übungen wurden in 8 Gruppen abgehalten, wobei sich die Vereine aus folgenden Gemeinden beteiligten: 1. Gruppe: Segenthau, Deutschantimichael, Großscham, Altheba, Traunau. 2. Gruppe: Freiborf, Delta, Reglewich, Kleinbentsch, Hagfeld, Guttentbrunn, Neufschoda. 3. Gruppe: Großantimikolauß. 4. Gruppe: Mariensfeld, Reschiza, Gatala, Uwar. 5. Gruppe: Großantimikolauß. 6. Gruppe: Sipova, Karansebesch, Jahrmart, Delta, Neuarad. 7. Gruppe: Mariensfeld, Delta, Reglewich, Neuborf, Gatala und Jahrmart. Die Übungen bestanden aus Fünfer-

und Neuner-Schulübung mit Sandfahrspitzen, Fünfer- und Neuner-Schulübung mit Abprossspitzen, Vierer-Schulübung mit Hackenleitern und zweifeltiger Schiebleiter, Motorspitzenübung, für die ein Verbandspreis ausgesetzt war und Ehemübung mit einem Wanderpreis. Bei den Schulübungen und Motorspitzenübungen konnten sich die Vereine nach Belieben beteiligen, während bei der achten Gruppe nur solche Vereine zugelassen wurden, die nachweisen konnten, daß sie bereits bei Wettübungen mit Sandfahr- und Abprossspitzen einen ersten Preis erworben haben.

Die Übungen wurden von Komtatsinspektor Adam Rus aus Großantimikolauß geleitet. Als Sieger sind aus der Wettbewerbung folgende Feuerwehren hervorgegangen:

- 1. Gruppe: Großscham und Deutschantimichael. 2. Gruppe: Freiborf, Willeb, Hagfeld, Karansebesch, Kleinbentsch, Neuborf, Orzborf, Guttentbrunn, Alteschenowa und Neufschoda. 3. Gruppe: Deutschantimikolauß. 4. Gruppe: Gatala, Mariensfeld, Uwar. 5. Gruppe: Guttentbrunn, Delta und Sipova. 6. Gruppe: Großantimikolauß. 7. Gruppe: Sipova, Neuarad und Delta. 8. Gruppe: Mariensfeld und Tschakowa.

## Ernteergebnisse in Ungarn

Laut den letzten amtlichen Schätzungen ist das Ernteergebnis in Ungarn folgendes: 16 Millionen 400.000 Mtz. Weizen, 5 Millionen 360.000 Mtz. Roggen, 4 Millionen 52 Mtz. Gerste, 2 Millionen 180.000 Mtz. Hafer, 21 Millionen 400.000 Mtz. Mais, 23 Millionen 290.000 Mtz. Kartoffeln und 9 Millionen 170.000 Mtz. Zuckerrüben. Mais und Kartoffel brachten heuer ein besseres Ergebnis, bei den übrigen Getreidesorten zeigt sich im Vergleich zum vergangenen Jahre ein 20—40-prozentiger Ausfall.

## Zwillinge

an verschiedenen Orten geboren.

Einer Meldung aus Brünn zufolge gebar die Frau des Oberlehrers Wilscher in Stundorf Zwillinge, die sich dadurch von einander unterscheiden, daß jedes Kind an einem anderen Ort geboren ist. Der Knabe wurde in Stundorf geboren. Dann aber ergaben sich im Verlaufe der Entbindung Komplikationen, die es notwendig machten, daß die Mutter schnellstens in das Krankenhaus in Jägerndorf geschafft wurde, wo dann das kleine Mädchen das Licht der Welt erblickte. So wurden die Zwillinge in verschiedenen Orten matrifulliert.

Ob „Runde Rechnung“ mit dem deutschen Gange ist?

## Schuleinschreibungen

Können auf Grund eines Gesetzes vorgenommen werden.

Wir berichteten bereits über die Streitfrage in Arad, ob die Einschreibungen der Schulkinder auf Grund der Muttersprache, oder der Namensanalyse geschehen sollen. Wie wir erfahren, hat der Oberbürgermeister der Stadt Arad, Dr. Johann Ursu, eine Vereinfachung des Verfahrens ermöglicht, indem es zugelassen wurde, daß auf Grund eines Gesuchs, in welchem die Eltern die Nationalität ihres Kindes bezeugen, die Einschreibungen in der betreffenden Schule vorgenommen werden können. Demnach können die Eltern es selbst bestimmen, in welche Schule sie ihre Kinder schicken wollen. Die Gesuche sind mit 35 Lei Stempeln zu versehen und an die Verwaltungsbehörde einzureichen.

## Freie Lehrerstelle

Bei der röm.-kath. Kirchengemeinde Aradul-Neu (Neuarad) wird ein **Aushilfslehrer**

für das Schuljahr 1934—35 ange stellt. — Diplomierter Lehrer können ihr Gesuch mit vorgeschriebenen Dokumenten bis 19. September 1934 beim Obmann, Johann B. Wayer, Abt. einreichen.

Der gewählte Lehrer hat den Unterricht am 1. Oktober zu beginnen. Besoldung ist der von der bischöfl. Behörde festgestellte Gehalt. Kirchenrat.

## Drahtloses Andern

bei den Farmern in Amerika.

Aus Chicago kommt die etwas „amerikanisch“ klingende Meldung, über eine neue Erfindung, die derart praktisch ist, daß der Bauer nicht einmal mehr auf sein Feld fahren muß, um selbes zu bearbeiten und ruhig im Beihstuhl zuhause sitzen kann.

Diese Vorrichtung wird auf der Welt ausstellung in Chicago vorgeführt, welche es dem Farmer ermöglicht, von seinem Hofe aus die Feldarbeit zu verrichten und mit einem kleinen Schaltbrett den mit einem Pflug verbundenen Traktor zu steuern.

Wie der drahtlos gelenkte Traktorpflug über so manchen Graben setzt oder auf dem Felde umkehrt, wurde nicht gemeldet. Nebenfalls würde diese „Fernlenkung“ der Traktorpflüge etc. schon einen Kurus bedeuten, der sich in der heutigen Zeit, wo unsere Landwirte sozusagen im Ueberfluß an Aet und großer Geldnot leben, nicht auszahlen. Nebenbei sind die meisten Landwirte sowohl bei uns, wie auch bei der Kollektivwirtschaft in Rußland selbst, wo viele tausende Joch in einem Komplex bearbeitet wurden, eben an den teueren Traktoren zugrundegegangen.

# Schulnachrichten

Der Wöiteger Ackerbauschule.  
Die Schulleitung der Wöiteger Ackerbauschule gibt bekannt, daß der Anmeldungstermin für die 1. Klasse, für das Schuljahr 1934-35 am 1. September abgelaufen ist. Die Aufnahmeprüfung für die 1. Klasse findet am 6. September 9 Uhr statt. Dieselbe wird in Timisoara in der „Banatta“ abgehalten. Geprüft wird rumänische Sprache, deutsche Sprache und Rechnen aus dem Lehrstoff der letzten Volksschulklassen.

Die Schüler des 1. und 2. Jahrganges des vergangenen Schuljahres, wie auch jene Schüler, die eine Differenzprüfung ablegen werden, haben am 1. Oktober einzurücken.

Die Nachprüfungen finden am 1. Oktober, die Uebergangs- und Absolvierungsprüfung aber findet zwischen 10.-15. Oktober statt. Der Unterricht beginnt am 15. Oktober.

## Dieblicher Nachwächter in Tschalowa.

Wie aus Tschalowa berichtet wird, wurden der Gastwirtin M. Sipos 9500 Lei Bargeld gestohlen. Die eingeleitete Untersuchung führte zu dem überraschenden Ergebnis, daß der zur Bewachung des Haus- und Gastwirtschafts gebundene Nachwächter Georg Parjan der Täter sei. Er hatte die Wirtin beobachtet, als diese das Geld zählte und im Schlafzimmer aufbewahrte. Als sie dann das Zimmer verließ und in die Gastkollitäten zurückkehrte, schlich sich der brave Wächter ins Zimmer, nahm das Geld an sich und trug es nach Hause. Der diebische Nachwächter wurde verhaftet.

## Anmeldung des Vermögens der Kirchengemeinden.

Kultusminister Sapadatu hat eine Verordnung erlassen, in welcher die Kirchen angewiesen wurden, über den Ursprung ihres Vermögens bis zum Feber 1935 einen genauen Ausweis anzufertigen. Dieser Ausweis muß dem Ministerium unterbreitet werden. Die bischöfliche Aula in Timisoara hat die einzelnen Kirchengemeinden, die eigenes Vermögen besitzen, angewiesen, die gewünschten Daten zusammenzustellen und so rasch wie nur möglich einzusenden. — Ohne als schlechter Prophet zu gelten, kann nach allem, was uns Ministerhelten amlichsersfelds angekündigt wurde, vorausgesagt werden, daß dieses Abberlangen von Vermögensnachweisen nichts Gutes bedeutet. Die Kirchengemeinden sollen, falls sie überhaupt ein Vermögen besitzen, deren Wert den heutigen Zeiten entsprechend schätzen.



**SCHULTASCHEN  
AKTENMAPPEN**  
In größter Auswahl  
**FEUER** Lederwaren  
TIMISOARA I., Morcy Gasse 8

## Selbstmord in Morisfeld

Aus Morisfeld wird berichtet: In unserer Gemeinde hat sich ein tragischer Fall ereignet.  
Die Schwägerin des hiesigen Sodawasserfabrikanten Franz Imper, Frau Karoline Schmidt, die seit einigen Wochen aus Butin zu Besuch bei ihrer Schwester weilte, hat sich bei ihrer Schwester weilt, hat sich in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser am linken Handgelenk eine große Schnittwunde beigebracht und erhängte sich nachher am Fensterrand ihres Zimmers. Frau Schmidt hatte sich schon mehrmals bahnt geküßert, daß sie Selbstmord verüben wird, da sie sich wegen ihres zunehmenden Augenleidens vor dem Erblinden fürchtet. In einem hinterlassenen Schreiben teilte sie ihren Anaechdrigen mit, daß sie ihrem Leben aus dem oft betonten Grunde ein Ende bereite. — Die bebauernswerte Frau wurde unter großer Anteilnahme befristet.

# 48.000 Lei für ein Testament

weil „Gemeinnutz vor Eigennutz“ geht.

In einer großen schwäbischen Heidegemeinde verstarb vor Jahren eine kinderlose vermögende Frau. Als ihr Gatte sah, daß es mit seiner Frau zu Ende gehe, bewog er sie, ihm ihr Vermögen testamentarisch zu hinterlassen, welches ansonsten — weil die Ehe kinderlos war — der Verwandtschaft der Frau zugefallen wäre.

Ob das Vermögen der einen oder der anderen Seite zuzufallen hat oder nicht, interessiert uns bei der Sache weniger, hingegen wollen wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf folgende Tatsache lenken, woraus so mancher eine heilsame Lehre ziehen kann und den Wollschunger eines Helben der Erneuerungs- oder Erniebrigungsabewegung erkennen lernt, der Jahre hindurch wie der Michel im Mond in der Politik herumgefallen, erst vor einem Jahre sein Nazihetz entbedte und das Schlagwort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ immer im Munde führt.

Der von einem unheilbaren Wahn besessene „Herr Notari“, der sich nicht nur seinen Berufskollegen sondern gegenüber jedem beliebigen Sterblichen überlegen fühlt, wurde gerufen das Testament der sterbenden Frau zu verfassen. Er verfaßte es auch und ließ sich für sein sachmännisches Experiment und schreckliche Mühe nicht weniger als „Achtundvierzigtausend“ Lei bezahlen, was der hinterbliebene Eheatte recht gerne behielt, weil ihm doch ein beträchtliches Vermögen zuzufallen sollte.

Groß war das Erstaunen des Ehemannes, aber noch viel mehr staunte

der „Herr Notari“, als das mit aller sachmännischen Umsicht verfaßte Testament, von der gegnerischen Seite angefochten und von sämtlichen Gerichtsinstanzen, zuletzt vom Kassationshof, deshalb verworfen wurde, weil es eben allzufachmännisch verfaßt war, indem es von einem nahen Verwandten als Zeuge unterfertigt wurde, was laut Gesetz unzulässig ist.

Wie wir erfahren, will der betreffende Ehemann, der infolge der „Fachtichtigkeit“ des „Herrn Notari“ nicht nur das Vermögen seiner Frau verlor, sondern sein eigenes Vermögen verprogekte, diesen Notar auf Rückerstattung der für das mangelhaft verfaßte Testament bezahlten 48.000 Lei klagen.

Weil eben „Gemeinnutz vor Eigennutz“ geht, erwarten wir von diesem heldenhaften Erneuerer, dessen Namen wir vorläufig noch verschweigen, daß er in diesem Falle soviel Anstand aufbringt und die Paquetsumme von 48.000 Lei seinem Opfer rückerstattet, ansonsten wir ihn vor das Rampensicht der Öffentlichkeit zerrn, wobei sogar die im Kriege auf Heilbehottern mit 15-20 Mta. Aude beladenen umherirrende Waagen, Katterkommandos und noch viel sibilier rachenbe Sinne zur Sprache kommen würden.

**Technikum Konstanz**  
am Bodensee  
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Prospekt frei. Flugzeug- und Automobilbau.

**Zur Schulsaison.**  
Uniformstoffe, Leinwände, Stoffe, Handtücher, Bettdecken, Flanell- und Schafwolldecken. Sämtliche Zugänge in großer Auswahl zu den billigsten Preisen laufen Sie, bei  
**N. Becker**  
Schwäbisches Volkswarenhaus  
Timisoara, Piata Unirei (Domplatz 6)

## Ehrung des Deutschtums in Brasilien

**Einwanderungstag der deutschen Kolonisten — Staatsfeiertag.**  
Wir berichteten bereits, daß die Staatsregierung des zu Brasilien gehörenden Landes „Rio-Grande do Sul“ (an Gebiet zwei-dreimal so groß als Romänien) den Tag, an welchem die ersten Deutschen vor 120 Jahren ins Land kamen, durch ein Gesetz zum Staatsfeiertag erklärt hat.  
Der Chef der Regierung, General Flores da Cunha würdigt die Verdienste des Deutschtums in allen Blättern in folgenden Worten:  
„Ordnungsliebende Leute, die als Erbe einer tausendjährigen Schöpfung eine kraftvolle Seele mitbrachten, waren jene einfachen Menschen. Bald konnte die Vorzüglichkeit der Früchte die Güte des Baumes bezeugen. Die deutschen Kolonisten bildeten auf unbewohnten und unwegsamen Ländereien kleine, ackerbaureibende Gruppen, wo bald Wohlstand herrschte, später kleine, wohlhabende und glückliche Kolonietentren. Wenn dann und wann Bürgerkriege oder Kriege gegen äußere Feinde ausbrachen, und ihre friedliche Arbeit unterbrachen, dann bewiesen sie, daß sie sich mit unserem Volke eins fühlten. Und indem sie sich zahlenmäßig außerordentlich vermehrten, indem sie unsern Boden in blühende Felder verwandelten und mannigfache Industriebetriebe errichteten, indem sie sich auch in den intellektuellen Berufen, im Lehramt und im Zeitungswesen hervortaten, indem sie all dies taten, brachten jene ersten deutschen Einwanderer und ihre Nachkommen auf dem Land und in der Stadt mit Geschick, Ausdauer und unermüdblicher Regsamkeit zu unserer sozialen Entwicklung und zu unserem Reichum einen Beitrag von unschätzbarem Wert. Das Fehlen dieser Mithilfe an und für sich schon hätte das Tempo unseres Fortschrittes empfindlich verlangsamt und möglicherweise den Ablauf unserer Geschichte wesentlich verändert.  
Was ich als Regierungschef und als Sohn unseres geliebten Rio-Grande auszudrücken wünsche, ist die Dankbarkeit, die meine Mitbürger gegen diese Menschen anderer Rasse gegenüber, die uns auf eine so wirksame Art im Daseinskampf halfen und unsere schweren Tage mit einem Schimmer von Glück verschönten.  
Nachkommen der Deutschen in Brasilien, am heutigen Tage entbiete ich Euch meine Grüße und umarme ich Euch brüderlich.“  
Ganz dasselbe, als die Deutschen in Brasilien, haben unsere Ahnen im Banat, das einst eine Wildnis war, getan. Mit dem Unterschied, daß man uns nicht, wie die brasilianische Regierung ihre Deutschen, als hochwertige Staatsbürger schätzt, sondern man

## Jubiläumsablaßfeier in Nadna.

In Nadna hat am 1. und 2. September eine Ablassfeier des abschließenden Jubiläumjahres stattgefunden. Aus diesem Anlaß waren tausende Wallfahrer nach Nadna gekommen und zwar aus folgenden deutschen Gemeinden: Neuarab, Sogenthan, Sadelhausen, Bertianosch, Brudenau, Merzsdorf, Deutschpereg, Jahrmart, Stieladorf, Neupanat, Lipar, Slogowaz, Johannissfeld, Ralatscha, Neufankanna, Deutschanktpeter, Oradndorf, Billeb, Panfota, Gottlob, Berjamosch, Schag, Neubeschenowa, Kleinetscherel, Neupetsch, Tschene, Buzjatsch und Tschanab.

## Bücherei mit 6 Millionen Bänden.

Aus Moskau wird gemeldet: Die Leningrader staatliche Bücherei die kürzlich ihr 120-jähriges Bestehen feierte, hat seit der Revolution die Anzahl ihrer Bücher verdoppelt. Mit ihren sechs Millionen Bänden übertrifft sie heute an Umfang die Bibliothek des Britischen Museums und die Pariser Nationalbibliothek und wird nur noch von der Washingtoner Kongressbibliothek übertraffen.

## Schmidt-Gedenkfeyer in Sigmundshausen.

Anlässlich des 60. Geburtstages unseres schwäbischen Arbeiterdichters Nikolaus Schmidt wird am Samstag, den 8. September 1934 (Maria Geburt) bei seinem Geburtshause in Sigmundshausen eine mit Anbringung einer Gedenktafel verbundene Nikolaus Schmidt-Gedenkfeyer mit folgendem Programm abgehalten: Um ¼ 11 Uhr gemeinsamer Abmarsch vom Gasthaus Hornett zum Geburtshaus des verstorbenen Dichters.  
1. Königshymne, Gespielt von der Musiktafel des Waul Ring.  
2. Das ist der Tag des Herrn. Gesungen von der Sängerguppe des Neuaraber Kulturvereines.  
3. Begrüßungsansprache, gehalten von Dr. Hans Krepil, Obmann des Banater Deutschen Kulturvereines.  
4. Ein Dörlein auf der Heide. Gedicht von Nikolaus Schmidt.  
5. Wie ich im März gesungen. Gedicht von Nikolaus Schmidt.  
6. Jostrebe, gehalten von Prof. Anton Wessentin, Timisoara.  
7. Mein Heimatland. Gesungen vom Doppelquartett des Banater Deutschen Kulturvereines.  
8. Schwabenlied. Gedicht von Nikolaus Schmidt.  
9. Ansprache des Vertreters des Banater Deutschen Kulturvereines von Timisoara. (Direktor Josef Rischbach.)  
10. Wir Schwaben. Sprechchor.  
11. Das Elternhaus. Gesungen von der Sängerguppe des Neuaraber Kulturvereines.

## Die Welt braucht deutsche Werkzeugmaschinen.

Aus Berlin wird gemeldet: Die fortschreitende Industrialisierung schafft einen ständig steigenden Bedarf an Werkzeugmaschinen. Bei der Befriedigung dieses Bedarfs ist die deutsche Werkzeugmaschinenindustrie entweder nahezu konkurrenzlos oder der Vorsprung, den sie sich durch ihre hohen Qualitätsleistungen errungen hat, ist so groß, daß sie nicht vom Markt gedrängt werden kann.  
nennt uns „Strain“ (Fremde) und betrachtet uns als Staatsbürger minderer Klasse.  
Es ist das gewiß schmerzlich, doch werden wir uns dessen ungeachtet auf dieser Scholle, die unsere Ahnen sich erarbeiteten und nicht erschlichen, als arbeitende Erben heimisch und niemals als „Strain“ (Fremde) fühlen. Fremd, zumindest wirklichkeitsfremd, sind höchstens jene, die die schweiß- und blutgetränkte ehrenvolle Vergangenheit des Deutschtums verleugnen und uns zu Fremden im eigenen Hause stempeln wollen.

# Griecher Pfarrer

begibt sich in den Ruhestand.

Sonntag verabschiedete sich der Mitlagoscher Pfarrer Franz Tiefert im Rahmen des Gottesdienstes von seinen Gläubigen. Pfarrer Tiefert ist schon längere Zeit krank und will sich nach 30-jähriger Dienstzeit als Geistlicher in den Ruhestand begeben. Wie verlautet, wird er seine Ruhetage in Arab verbringen. Die Gemeinde nahm rührenden Abschied von dem scheidenden Geistlichen.

# Geheimnisvoller Selbstmord

zwischen Segenthan—Neuarab.

Auf der Strecke Arab—Timisoara hörten die Reisenden auf der Fahrt zwischen Neuarab und Segenthan plötzlich einen furchtbaren Schrei und einige Leute sahen eine Frau aus dem Zuge springen. Der Zug wurde sofort angehalten und man eilte der Stätte zu, wo die Frau aus mehreren Kopfwunden blutend bewusstlos am Boden lag. Sie wurde in den Zug gehoben und nach Temeschwar ins Krankenhaus gebracht, wo sie trotz sofort vorgenommener Operation im hoffnungslosen Zustande darnieder liegt. Aus dem Munde der Selbstmörderin geht hervor, daß sie Rosa Wal heißt und in Lunga (Siebenbürgen) geboren ist. Sie ist die geschiedene Frau des Tischlers Georg Dumitracu in Konstanza. Nach der Scheidung reiste die Frau nach Versailles, wo sie Jahre lang lebte. Aus einem unbekanntem Grunde kehrte sie nun nach Rumänien zurück und wollte, wie ihre Fahrkarte beweist, nach Reschitza fahren. Während der Fahrt faßte sie dann den Entschluß zum Selbstmord. Was die gutgekleidete, elegante Frau zu der Verzeßungsstat getrieben hat, ist ein Geheimnis.

Unterwegs ein Schleppe  
**1-a oberschlesischer KOKS**  
 Ankunft erste Hälfte Septem-  
 ber. Zu haben solange der Vor-  
 rat dauert bei.  
**Simon Reiter jun.**  
 Timisoara III.,  
 Piata Rutil — Telefon 238.

# 1500 Millionen Anleihen

für Städte und Komitate.

Wir berichteten bereits einmal, daß verschiedenen Städten und Komitaten Anleihen von insgesamt 1500 Millionen Lei gewährt wurden. Da inzwischen die Liste der mit Anleihen beteiligten Städte und Komitate veröffentlicht wurde, wiederholen wir unseren nunmehr ergänzten Bericht. An erster Stelle steht das Komitat Brachova mit einem Darlehen von rund 500 Millionen Lei. Czernowitz hat 120.000 Millionen ausgenommen, Bacau 40, Jassy 30, Focsani 25, Craiova 25 und Buzau 20 Millionen Lei. Lugosch erhält 12 Millionen, Hagfeld 5 Millionen. Außerdem erhielten noch ansehnliche Darlehen die Städte Durustor, Alexandria, Marafesti, Buzeu, Chisla noua, Soroca, Es-George, Iud usw.

# Fuhrwerte, Zugtiere u. Fahrräder

anmelden.

Das Ergänzungsbezirkskommando gibt bekannt, daß im Sinne Verordnung des Großen Generalstabes vom 1.—20. September die Zusammenschreibung der Fuhrwerke, Zugtiere und Fahrräder vor sich geht. Die Interessenten sind verpflichtet, innerhalb dieser Zeit beim zuständigen Polizeikommissariat, in Gemeinden an Gemeindeführern ihre diesbezügliche Anmeldung zu erstatten.

# Verhängnisvolle Wette

ROMAN VON MARTIN L. JACOBSEN.

(39. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Aber nie kam ein Lächeln über dessen Züge, immer lag er still und schwermütig in seinem Siegestuhl, las hin und wieder einige Seiten, um dann das Buch wieder fallen zu lassen und weiter zu grübeln.

Als Heinrich einmal zurückkehrte, fand er Julius nicht auf der Terrasse; als er sich aber umblickte, fand er ein Blatt Zeichenpapier in ein Blumenbeet geweht, das scheinbar aus seiner Mappe gefallen war. Er blickte sich danach, um es wieder in die Mappe zu legen. Da fuhr er, als er es umwendete, beinahe entsetzt zurück, denn er erblickte das lebhaftige Ebenbild Xenias! Julius hatte die Geliebte in den Stunden, da Heinrich spazieren ging, aus dem Gedächtnis so unerhört lebendig gezeichnet und getroffen, daß Heinrich in tiefer Andacht vor solcher Kunst versunken stand.

Nur ein ganz großer Künstler, dessen Herz im Auge lebt und dessen Seele vollgeseht ist von Empfindung für sein Modell, war imstande, es aus dem Kopf so wahrheitsgetreu zu treffen. Julius hatte sich eine neue Xenia geschaffen!

Als er noch dastand, hörte er Schritte hinter sich, und es trat Monsieur Charles Rist, der Besitzer des Hotels „Union“, auf die Terrasse, wahrscheinlich um sich, wie schon früher mehrmals, nach dem Befinden und den Wünschen seines Pflege Sohnen zu erkundigen.

Monsieur Rist war von hinten an Taler herangetreten und erblickte das Bildnis Xenias. Nach kaum einer Sekunde sagte er:

„Oh, Herr Taler, diese Dame kenne ich sehr gut. Das ist ja eine Freundin meiner besten Freundin, einer Frau Lindstroem aus Schweden, die noch vor einem Monat hier bei uns gewohnt hat.“

Taler blickte Rist starr an und raunte ihm, da Julius eben aus der Tür trat, hastig zu:

„Um Gottes willen, schweigen Sie und sprechen Sie nichts von dieser Frau. Ich komme in zehn Minuten zu Ihnen hinüber.“

Rist begrüßte Julius, und sie sprachen einige Minuten über das Befinden des Konvaleszenten, über das Wetter und anderes. Julius brückte dem tüchtigen Wirt seine vollste Anerkennung für die vorzügliche Verpflegung aus, und dann empfahl sich Monsieur Rist mit dankenden Worten.

Taler pinselfte noch einige Minuten, die ihm eine Ewigkeit schienen, an dem angefangenen Bild. Julius hatte in großer Verlegenheit sein Bild in eine Mappe gesteckt, und die Freunde schwiegen, denn beide schienen von ihren Gedanken bedrückt. Julius schämte sich, daß sein Geheimnis entdeckt worden war, und Heinrich brannte darauf, ins Hotel hinüberzukommen, um von Monsieur Rist Einzelheiten über Xenia zu hören.

Endlich war eine kleine Frist verstrichen, so daß Taler, ohne aufzufallen, sich wieder entfernen konnte. Er schlenderte, gemächlich seine Pfeife ausklopfend, davon. Raum aber war er den Blicken Julius' entschwunden, so lief er in schnellem Trab zum Hotel. Ganz atemlos kam er dort an, fragte nach Rist, und man wies ihn in den Garten, wo ihn der Hotelbesitzer schon erwartete.

Erst hatte Taler noch einige Zweifel, ob nicht ein Irrtum vorliege, vielleicht daß die Dame, die Rist im Sinn hatte, zufällig Xenia ähnelte. Als ihm aber Monsieur Rist auf seine Frage erwiderte, daß die Dame, die mit Frau Lindstroem aus Dresden gekommen war, sich Xenia Wilson genannt hatte, war jeder Zweifel geschwunden. Und die zweite hastige Frage Talers war:

„Und wo sind die Damen jetzt? Oder wohnen sie vielleicht noch hier im Hause?“

Da lächelte Herr Rist verlegen und

meinte:

„Ich weiß nicht, Herr Taler, ob ich Ihnen diese Frage so ohne weiteres beantworten darf, ohne vielleicht eine Indiskretion zu begehen?“

„Warum? War vielleicht ein Mann in Gesellschaft der Damen?“

„Das nicht, aber die eine der Damen, Madame Xenia, befand sich in einem Zustande, der es mir unmöglich machte, sie noch länger hier in meinem Hause zu behalten!“

„Et, wie so?“ fragte Heinrich. „Nahm sie sich auffällig oder gab sie sonst Anlaß zu Argernis? Erzählen Sie rasch — ich bin sehr gespannt!“

„Nun, die Sache ist nicht so rasch erzählt. Sie spitzte sich, eigentlich erst nach und nach zu einem tragischen Ende zu; ich muß da ein bißchen weiter ausholen.“

Also Fräulein Lindstroem kam schon seit vielen Jahren in mein Haus! Sie ist eine rechte Stockholmerin, die ganz unabhängig lebt und stets eine Philanthropin war, denn sie half überall, wohin sie kam, den Armen und Bedrängten. Während des Krieges kam sie mehrere Jahre nicht zu uns. Ich glaube, sie betätigte sich in dieser schweren Zeit für das Rote Kreuz auf verschiedenen Kriegsschauplätzen und soll dann einer schwedischen Hilfsmission nach Rußland gefolgt sein. Genaueres weiß ich nicht, denn sie selbst schwieg über ihre Wohltaten. Wobey einiges erfuhr meine Frau von der Gesellschaft, die seit einigen Jahren ihre ständige Begleiterin war. Nach dem Umsturz im Jahre 1918 erschienen sie wieder bei uns und war sehr erholungsbedürftig; das wüßte Kriegsleben und die Strapazen schienen ihr sehr zugefegt zu haben. Für dieses Jahr hatte sie uns abgeschrieben, da sie in ihrer Heimat bleiben wollte.“

Vor etwa fünf Wochen bekam ich jedoch aus Berlin eine Depesche, in der sie die gewohnten Räume doch bestellte. Wenige Tage später erschien sie — diesmal in Gesellschaft zweier Damen; die eine war die alte Gesellschaft, während die zweite schwer leidend zu sein schien.

Diese lag fast immer zu Bett, und ständig leistete ihr eine der beiden anderen Damen Pflegeleistungen — Ganz selten wurde die Kranke — sie war als Frau Xenia Wilson gemeldet worden — auf die Terrasse hinausgebracht, und auch da lag sie die erste Zeit still und wie schwer leidend in ihrem Siegestuhl. Es kommen viele Lungenleiden zu uns, und ich dachte zuerst, die Dame sei schwer lungenkrank. Aber es schien dann doch kein Lungenleiden zu sein, denn sie rauchte ziemlich viel, was Fräulein Lindstroem sicher nicht zugegeben hätte, wenn sie es mit der Lunge zu tun gehabt hätte.

Das Uebel schien wo anders zu sitzen, denn oft bemerkte ich, daß die Kranke sehr aufgereggt wurde und daß die beiden Damen sie sehr festhalten und auf ihren Siegestuhl niederdrücken mußten, weil sie scheinbar davon eilen wollte, als wäre sie von irgendeiner Gefahr bedroht. Solange die Krankheit in diesem Stadium war, hatte ich gegen die Anwesenheit der Dame nichts einzuwenden, denn sie störte ja niemanden, außer ihre Begleiterinnen.

Manchmal kam ein Professor aus Algza, von dem ich wußte, daß er Herbenarzt war, und den fragte ich einmal, was der Dame eigentlich fehle. Er sagte nichts, machte aber eine so bezeichnende Bewegung zur Stirn, daß ich sofort Bescheid wußte: Die Arme war geistesgestört! Eines Nachts wurde das ganze Haus durch gelbes Silberlicht aus dem Schlaf gejagt, und als ich in den Korridor kam, auf dem die Räume der schwedischen Damen lagen, stürzte mir die fremde Dame schreiend im Nachtgewand entgegen und wollte ins Freie!

(Fortsetzung folgt.)



# Triebswetterer Brief

Liebe Araber Zeitung!

Warum ich meine Zeitung nicht wie früher voraus bezahlen konnte? Nun aus dem einfachen Grunde, weil ich durch die berüchtigte Triebswetterer Bandwirtschafft fast vollständig zugrundegerichtet wurde.

Von der Strubertischen Familienbank bekommen wir schon seit langem keinen Leu mehr und trotzdem: wir schon seit Jahren den Prozeß gegen die Bank angestrengt haben, konnte bisher die Hauptverhandlung aus verschiedenen Gründen noch immer nicht stattfinden. Wir können große Unregelmäßigkeiten und Mißbräuche nachweisen, haben auch diesbezüglich eine Untersuchung verlangt und 6500 Lei für den Buchsachverständigen erlegt, doch geschieht leider nichts: das Geld schwebt in der Luft.

Die zweite Bank, die uns so arg geschädigt hat, ist die Triebswetterer Volksbank. Gerade so wie in der Strubertischen Bank, sind auch hier die Aktionäre die Herren; sie nehmen nicht einmal mehr das Einlagebüchel an, das ihnen der Einleger um 40 Prozent anbietet. Die Herren erhalten aber ihre fetten Diäten und für das übrige ist ja der Herr Advokat da.

Ja, diese Herren Bankiers und Fischhäls, die haben schon viel Uebel verursacht. Und es findet sich leider niemand, der diese „Herren“ ein wenig am Fragen lassen würde. Wenn man das Gesetz der Vermögenskontrolle auch bei uns anwenden würde, so müßte so manchem dieser Leute das Vermögen konfiszliert werden.

Hoffentlich wird einmal doch auch die Gerechtigkeit siegen und dann werden diese Leute zur Verantwortung gezogen werden. Bis dahin ersuchen wir die Araber Zeitung, auch weiterhin gegen alles, was korrupt ist, zu kämpfen und die Schädlinge der Gesellschaft und des Volkes zu brandmarken, damit dieselben von jedermann erkannt werden.

Uns Triebswetterer interessiert nur mehr eine Politik: die der Ausmerzungen der Korruption. Alles andere ist leeres „Gedrehsel“! Nur jene Partei, die diese Politik verfolgt und auch durchführt, kann in Zukunft auf unsere Stimmen rechnen! P. R.

Noch **4** Tage  
 bis zur Ziehung der  
**Netterlose!!**  
 Sollen Sie ein Los zu kaufen!  
**1 Los kostet 50 Lei**  
**Haupttreffer:**  
**250.000 Lei**  
 Ziehung: am 9. September.  
 Zu haben in jeder Trafik.

# Jugendliche Einbrecher

plünderten die Sammelbüchsen der Rabnaer Kirche.

Die Kirchenverwaltung der Rabnaer Gnadenkirche machte bei der Gendarmerie die Anzeige, daß die Sammelbüchsen seit geraumer Zeit geplündert werden. Die Gendarmerie stellte gelegentlich der Wallfahrttage geheime Wachen auf, denen es gelang, drei Knaben festzunehmen, als sie eine Sammelbüchse erbrechen wollten. Sie wurden dem Jugendgericht überstellt.

### Obstwoche in Timisoara.

Auf Anregung des Ackerbauministeriums wird in Timisoara am 14. September eine Obstwoche verbunden mit einer Obstausstellung eröffnet. Die Ausstellung wird im Pavillon des Stadlerparks veranstaltet.

### Schneefall u. Wolkenbrüche im Altreich

Aus Miatra-Neamz wird berichtet: In den umliegenden Bergen ist die Temperatur so stark zurückgegangen, daß nach andauerndem Regen Schneefall einsetzte. — Wie aus übrigen Gegenden des Altreichs und Siebenbürgens berichtet wird, ist die Temperatur überall gesunken.

Aus dem Altreich werden Wolkenbrüche gemeldet, die großen Schaden anrichteten. In Targoviste und Umgebung ging gestern ein Wolkenbruch nieder, in dessen Begleitung ein Sturm auftrat. Bereits gestern morgens begann es zu regnen. In der Nacht entwickelte sich der Regen zu einem Wolkenbruch. Die Bäche schwellen an und führten zahlreiche Baumstämme aus dem Gebirge mit. Zahlreiche Brücken wurden auf der Landstraße Targoviste—Campulung weggerissen. In vielen Dörfern zerstörte das Hochwasser Häuser. Der Schaden ist sehr groß.

In der Gemeinde Barza, Komitat Arges, zerstörten Sturm und Wolkenbruch mehrere Wirtschaften.

Aus Campulung, Komitat Muscel, wird ebenfalls ein furchtbares Gewitter mit Sturm gemeldet. Der Verkehr auf den Landstraßen ist zerstört.

Die Behörden trafen Maßnahmen, um die geschädigten Bewohner der Komitate Dimboviza, Arges und Muscel zu unterstützen.

### Lotterie-Gewinne

Der bei dem Bankhaus Mlescu, Arab, gekauften Lose der V. Ziehung am 1.—2.—3. Tage:

- Bei 20.000 No. 40216, Bei 10.000 No. 21934, 72961, 77435, Bei 8.000 No. 15786.
- Bei 5.500 No. 961, 974, 10961, 11618, 15423, 15601, 15606, 15610, 15612, 15714, 15758, 16310, 16380, 16397, 20105, 20110, 20493, 21807, 21186, 21905, 21919, 21932, 21936, 22721, 22723, 27252, 25105, 27217, 31801, 31828, 31868, 40218, 40486, 43054, 43066, 43339, 43360, 43368, 48865, 48869, 49529, 49539, 49545, 49549, 49593, 54331, 55009, 55453, 56268, 56290, 56975, 57808, 57833, 57844, 57848, 57901, 57917, 57954, 57993, 57997, 61006, 61025, 61060, 62005, 62022, 68085, 72901, 72919, 72934, 92943, 72954, 72958.

Die Gewinne werden beim genannten Bankhaus sofort ausbezahlt.

### Keine Umsatzsteuer nach Trauben.

In Folge 104 berichteten wir, daß auf Grund Verordnung der Araber Finanzdirektion nach Trauben auch in dem Falle die Umsatzsteuer zu zahlen ist, wenn diese nicht für den Verkauf sondern für den eigenen Gebrauch bestimmt sind. Die bezügliche Kontrolle wird laut Information seitens der Finanzdirektion auf der Araber Gebirgsbahn besonders strenge durchgeführt. Nun erhielten wir diesbezüglich folgendes Schreiben:

Die Direktion der Araber Gebirgsbahn macht die Weingartenbesitzer und Kaufleute auf den Umstand aufmerksam, daß im Sinne des im Amtsblatt vom 1. April 1934 No. 78 veröffentlichten Gesetzes über die Eruz- und Verkürzsteuer (Impozitul de lutz si cifra de afaceri), Artikel 389, die für den Verbrauch bestimmten Weintrauben in jedem Quantum von dieser Steuer entbunden sind. Demnach haben die Finanzangestellten kein Recht, nach den auf unserer Bahn transportierten Weintrauben eine Umsatzsteuer zu verlangen. — Es ist überaus bezeichnend, daß die Finanzdirektion manchmal den eigenen Machtkreis nicht kennt.

Ein guter Pfingstflug — etc. Eberhardt-Pflug von Weiß & Götter, Timisoara.

# Zeitgemäße Armenfürsorge

Unverkäufliches Gemüse — ins Wasser geworfen.

Bucuresti. Dieser Tage trug sich in Bucuresti ein Geschehnis zu, welches die Armenfürsorge der Neuzeit in richtigem Lichte beleuchtet. Es geschah, daß der Gemüsemarkt an einem Tage überreich beschickt war und bedeutende Mengen unverkäuflich blieben. Was sollte damit angefangen werden. Einlagern? Unmöglich, denn die Einlagerungskosten sind zu hoch. Also... ins Wasser damit! Die Damboviza mußte noch schmutztragender werden, als sie bereits ist und der Fall war verblüht.

An eine dritte Möglichkeit haben die Eigentümer des überschüssigen Gemüses nicht gedacht, nämlich daran, daß es in Bucuresti viele Arme gibt, die das zur Vernichtung verdamnte Gemüse mit Dank angenommen haben würden. An solche „Kleinigkeiten“ wie der hungrige Magen der Armen haben die Gemüseeigentümer nicht gedacht. Ein Zeichen von gänzlichem Mangel an Fürsorge für die Mitmenschen. Steber vernichten als den Darbenden hingeben!

Der kluge und sparsame Landwirt behandelt seine Pferdegeschirre und Lederriemen ausschließlich mit

## „Regrolin“

(Gesehlich geschützt)

u. verdoppelt dadurch die Haltbarkeit. Das echte „Regrolin“ mit der Schutzmarke ist das beste Lederkonservierungsmittel, tiefschwarz und wasserfest, somit kein Erhärten und kein Brechen des Leders.



Erdältlich in allen Geschäften!

## Die Krankentassa eine — trante Kassa

In allen Ecken und Enden des Landes wird die unmögliche Gebahrung der Krankentassen zur Sprache gebracht. Klagen, nur Klagen werden laut über diese Einrichtung, die dazu berufen wäre Schmerzen zu stillen, Elend zu beseitigen und den ärmsten der Armen, der niedrigsten Volksklasse, den Arbeitern, im Krankheitsfalle Hilfe zu bringen. So schön das Arbeiterversicherungs-gesetz gedacht war, so vorzüglich es in den europäischen Weststaaten funktioniert, so mangelhaft ist seine Gebahrung in unserem Lande.

Trotz der unerhörten Mitgliedsbeiträge, die von den zwangsmäßig Versicherten eingehoben werden, sind die Krankentassen ihrer Aufgabe nicht gewachsen, weil die Administration zu verwickelt und schwerfällig ist, demzufolge die Anstellung von vielen Beamten beansprucht, so daß ein Großteil der einfließenden Gelder zur Deckung der Personalausgaben dient. Besonders in der Bucurestier Centrale, wohin die Gelder eingeschickt werden, wird ungeheuer viel Geld verschlungen. Kranken und Unterstützungsbefürftigen bleibt dann kaum etwas übrig.

Die Zustände sind aber auch bei der Untersuchung und Behandlung der Kranken, wie wir es bei verschiedenen Zeitungen des Landes entnehmen, überall miserabel. Wenig Ärzte, viele Kranke. Oft werden die Kranken nach stundenlangem Warten weggeschickt und können erst am nächsten Tag untersucht werden. Wie genau so eine Untersuchung sein kann, läßt sich aus dem Umstand ersehen, daß mitunter täglich 60—70 Kranke vor der Krankentassa „Schlange stehen“ und von einem Arzt in zwei Stunden untersucht werden. Es entfallen dabei zwei Minuten auf eine Person, die Feststellung der Krankheit, Rezeptschreiben usw. mitinbegriffen. Daß der Arzt dabei nicht einmal Zeit zum Atmen hat, liegt auf der Hand und geht zu Lasten der ruhigen, gewissenhaften Untersuchung. Vielfach beklagen sich die Leute auch, daß Grobheiten, die sie von dem Personal der Krankentassa einstecken müssen, gar nicht zu den Seltenheiten gehören. Die Beamten scheinen der Ansicht zu sein, daß die Mitglieder ihrerthalber da sind und nicht umgekehrt. Einer übertriebenen Höflichkeit ist unseres Wissens noch kein Krankentassabeam-

ter beschuldigt worden. — Nicht selten kommt es vor, daß kranke Leute, ohne Unterschied des Alters — 60-jährige Gewerbetreibende zusammen mit ihren 14-jährigen Behringen bei der Marobewist sich in einem Raum wie bei der Assentierung, gemeinsam auskleiden und ihre Blöße zeigen müssen. Eine solche Art von Untersuchung kann unmöglich der Krankenheilung dienlich sein.

Ein anderer Mangel dieser Zwangsversicherung macht sich besonders auf dem Lande bemerkbar. In den meisten Ortschaften gibt es nur Privatärzte und keine Krankentassa-Aerzte. Wenn nun der Gewerbetreibende auf dem Lande bringend einen Arzt benötigt, hat er meistens keine Zeit den Bezirksarzt aufzusuchen und muß den Privatarzt so bezahlen, als wäre er nicht zahlendes Mitglied der Krankentassa. Dasselbe bezieht sich selbstverständlich auch auf die Arznei. Er zahlt daher doppelt für gar nichts. Doch wehe ihm, wenn er seine Lagen nicht pünktlich bezahlt!

Wenn schon der Staat viele Hunderttausende von Staatsbürgern zur Zahlung von überhöhen Lagen zwingt und sich dem entgegen zur Hilfeleistung im Krankheitsfalle verpflichtet, ist es auch seine Pflicht, den Zwangsversicherten im Bedarfsfalle rasche, menschenfreundliche und sorgfältige Hilfe durch Fachleute anzubieten zu lassen. Die Krankentassa in ihrer heutigen Struktur ist eine Anstalt, wo die Kranken und Unterstützungsbefürftigen, von deren Beiträgen Unmassen von Drohnen herrlich leben, wie lästige Wittgänger behandelt werden.

Eine der wichtigsten und dringendsten Aufgaben der Regierung ist, die gründliche und allgemeine Umwandlung der Krankentassa vorzunehmen. Ein anderer Geist soll einziehen in die Stätte der „staatlichen sozialen Fürsorge“ — wie sich die Krankentassa zu nennen getraut.

Die Krankentassa muß eine Institution werden, an die man sich mit Vertrauen wendet und die man mit dankerfülltem Herzen verläßt, nicht aber wie heute, wo der Kranke und Hilfsbedürftige nur mit Angst und Grauen zur Krankentassa geht und mit Born und Bitternis an das dort Erbuldete zurückdenkt. Solange bei der Krankentassa die heutigen Zustände herrschen, bleibt sie nur eine trante Kassa.

## Verlobungen u. Trauungen

In Reschiza verlobten sich Gesa Kumber mit Therese Langhardt, Josef Seel mit Ida Scherer und Karl Bruchnitsky mit Katharina Muntean.

Der Haxfelder Unternehmer Alexander Janlovics hat mit der Witwe Barbara Keller aus Großkomlosch den Bund der Ehe geschlossen. Trauzeugen waren Johann Osoga für den Bräutigam und Johann Keller aus Großkomlosch für die Braut.

In Bekeschaba hat der Ziegeleibestzer Josef Bohn, Sohn des verstorbenen Haxfelder Ziegeleibestzers Michael Bohn und Wwe. Margaretha Bohn geb. Muschona sich mit Fr. Bibia Kornis verheiratet.

\*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Wobengroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

### MARKTBERICHTE:

**Banater Getreidemarkt**  
Weizen 435, Altmais 255, Neumais 160, Hafer 255, Gerste 263, Wickerschrot 230 Sei per 100 Kg. ab Aufgabestation.

**Berliner Marktpreise.**  
Getreidemarkt: Weizen 796, Roggen 636, Gerste 824, Hafer 624 Sei per Meterzentner.

**Budapester Marktpreise.**  
Getreidemarkt: Weizen 643, Roggen 633, Braugerste 390, Futtergerste 298, Hafer 270, Mais 284, Keps 670 Sei per Meterzentner.

**Viehmarkt:** Ochsen 14, Kühe 13, Stiere 14, Stiesel 6, Weindvieh 7, Kälber 16, Ferkelschweine 20, Bauernschweine 18, Brischlinge 20 Sei per kilo Lebendgewicht.

## Todesfall.

In Neusantanna ist die bejahrte Wirtschaftlerin des dortigen röm.-kath. Dechant-Pfarrers Josef Karl infolge Gehirnblutung gestorben. Sie wird beweint von ihren 3 Töchtern und ihrem Schwiegerjohn, Kantorlehrer Ernest Hilier.

## Bücher umsonst

verschenken wir an unsere Mitarbeiter.

Wie in den früheren Jahren, wollen wir auch heuer wieder während den Herbstmonaten eine größere Werbtätigkeit entfalten, um neue Leser für unser Blatt zu werben. Für diesen Zweck haben wir außer den bereits vorhandenen Büchern 10.000 reichhaltig illustrierte Traumbücher und 10.000 verbesserte Deutsche Volksliederbücher in Neuausgabe gedruckt und schenken allen unseren bisherigen Lesern, die uns einen neuen zahlenden Abonnent mit untenstehendem Coupon einschicken nach Auswahl eines der folgenden Bücher:

1. Großes Traumbuch Sei 25
  2. Deutsches Volksliederbuch „ 20
  3. Schwester Marta (Roman) „ 20
  4. Kleine Heilige (Roman) „ 30
  5. Der Rebschnitt (für Weinbauern) „ 25
- Für zwei neue Leser:
6. Eiss Bädererei „ 50
  7. Hildas Kochbuch „ 50

Ausschneiden!

Titel „Araber Zeitung“, Arab.

Sch bitte die „Araber Zeitung“ zum Preise von halbjährig 160 Sei 3-mal in der Woche oder die einmalige Sonntags-Ausgabe zum Preise von Sei 70 halbjährig, dem von mir erworbenen neuen Leser:

Name \_\_\_\_\_

Wohnort \_\_\_\_\_

Haus-Nr. \_\_\_\_\_

Sofort zuzusenden und nachdem er die Halbjahresrate sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Buch aus Ihrer Liste:

Sei \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ als Geschenk.

Name \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Nicht Gewünschtes ist zu freichen!

### Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Bel, fettgedruckte Wörter 3 Bel. Kleinsten Anzeige (10 Worte) kostet 20 Bel. Rahmen-Sperrate werden per Quadratzentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratzentimeter im Inseratenteil 4 Bel oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Bel; im Fertteil kostet der Quadratzentimeter 6 Bel und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Bel.

2-jährige Wohnung, mit Schweinefall und separiertem Hof, billig zu vermieten in Arad, Str. Dr. Ratiu No. 74.

Deutsche Schülerinnen, welche in Arad zur Schule gehen, werden in ganze Verpflegung aufgenommen in Arad, Str. Bichente Babes No. 3, 1. Stod. 377

Schmiedewerkzeug, wegen längerer Krankheit, zu verkaufen, bei Wilhelm Chavillie, Kreuzstätten (Cherefta) Sub. Arad. 376.

Kostenanschläge u. Lohnlisten für Bauwerkster, Zimmerleute, Tischlerer und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausfertigung und Buchform zum Preise von Bel 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

Schöner rosa Marmorgrabstein, ganz neu, unter der Hand billig zu verkaufen. Anzufragen in der Administration des Blattes.

3-400 Bel täglich, können agile Männer und Frauen mit dem Verkauf eines leicht absetzbaren Artikels verdienen. Adresse: „Regina“, Arad, Piata Avram Iancu No. 17.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Fortsetzung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 25 Bel. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom „Wönlj“-Buchverlag, Arad (Piata Pievnei 2.)

Koffer-Courier, Original Selbstwanderer, 8 HP, ein 8/10 HP und ein 18 HP Petroleum-Motor, gebraucht, betriebsfähig, billig zu verkaufen bei Friedmann und Franczel in Timisoara-Doseffstadt Str. Bacarescu 8.

Als tüchtiger und verlässlicher Rauchfanglehrer-Gehilfe oder Geschäftsführer empfiehlt sich Michael Stimpel, Rauchfanglehrer, Lovin No. 682 Sub. Timis-Korontal. 763

Ausführung russischer Schulhefte in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück Bel 25, Silbnerstraße 2 Bel. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

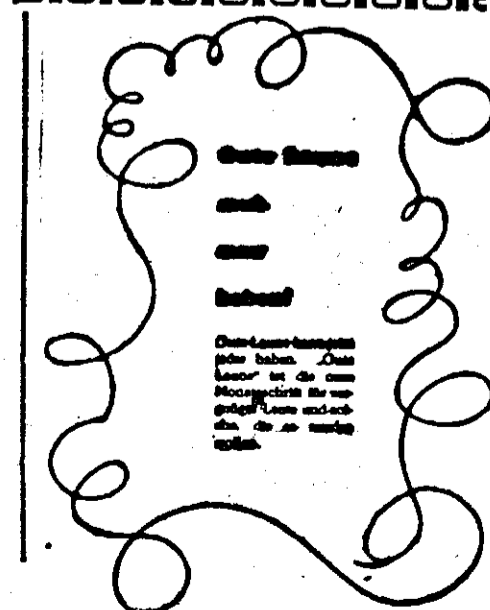
Ein Geiton Musikinstrument zu verkaufen bei Andreas Seylich in Ganlean No. 206 (Gentlean) Sub. Arad. 373

Franz Kleisch, Aradul-Nou (Neuarad) Schulgasse Nr. 1 (gegenüber der Mittelschule) nimmt mehrere Mittelschüler billig in Verpflegung. 367

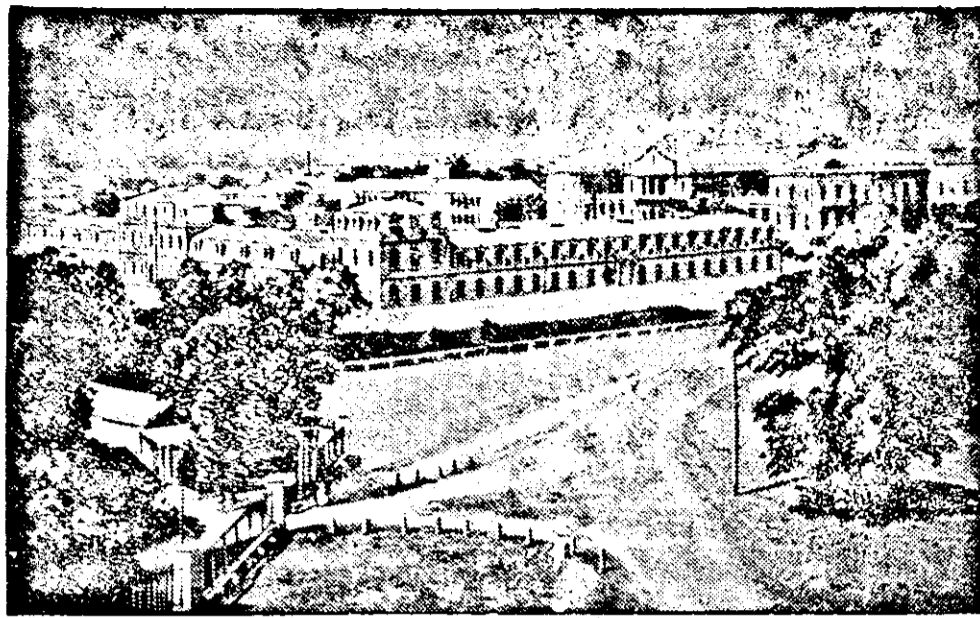
Schönstes Motorrad, Marke „D.A.M.“ in sehr gutem, betriebsfähigem Zustand ist billig zu verkaufen bei Alexander Schrottmann, Willeh. (Sub. Timis-Korontal.)

Am besten und billigsten kaufen Sie im Modewarenhaus

Ludwig Goldstein, Arad, Str. Bratianu 2 (Minoritenpalast.)



### Gaiti selbständig.



Das Regierungsgebäude in Port au Prince, der Hauptstadt der Republik Haiti, deren Besetzung durch die Vereinigten Staaten nach 18-jähriger Dauer am 1. August ihr Ende fand. Mit einer kurzen Feier wurde der Oberbefehl über die Armee von Haiti in die Hände eingeborener Offiziere gelegt.

**GUSTAV APPELTAUER**  
Gegründet 1880. FASSFABRIK Telef. Interurban 907  
Timisoara, Doseffstadt, Preßgasse No. 6.  
Fässer und Bottiche aus erstklassiger, vollkommen trockener u. gespaltenen Weisheide lebendilastischer Provenienz in jeder Größe stets lagernd. Spezialherzeugung von Lagerfässern und Fabriksteinrichtungsgegenständen im allgemeinen.  
Solide Preise! Mehrmals prämiert! Erstklassige Ausführung!

Uniformstoffe am besten und billigsten im Tuchwarenhause  
**J. G. H. U. B.**  
Arad, Str. Eminescu 2 (gegenüber dem Stadt. Kaffeehaus).

UHREN UND JUWELEN  
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft  
**JOSEF REINER**  
Arad, hinter dem Theater.

**Säemaschinen! Trieurel**  
**Milchseparatoren, Rübenschneider.**  
**Häckler! Grasmäher!**  
sowie sonstige landwirtschaftliche Maschinen in großer Auswahl und bester Qualität.  
**Weiß & Götter**  
Landwirtschaftliche Maschinenniederlage  
TIMISOARA, IV., Str. Bratianu (Herrngasse) No. 1a.

**Székely hilft allen Zukleidenden**  
Kunststoffe, orthopädische Mittel, Plattfußlagen erzeugt  
**„Székely B.“**  
Protes-Works  
**TIMIȘOARA**  
Bul. Berthelot (Kossuthgasse) Nr. 9  
Frische Gummistrlmpfe stets lagernd.

**Achtung**  
**Butter-Lieferanten und Erzeuger!**  
**Butterpapier**  
in der Größe von 21x22,5 cm (wie auch größeres und kleineres Format) liefert das Tausend bedruckt mit Spezialfarbe, zum Preise von Bel 160 die Buchdruckerlei der  
**„Arader Zeitung“**  
Arad. Bei einer Bestellung von 12.000 Stück (ein Bogen gibt 12 Stück) kosten diese nur Bel 1.750.

### Mit Zeppelin in den Urwald

Studienfahrt in die von Menschen noch nicht betretenen Urwaldgegenden.  
Gelegentlich der letzten Südamerikafahrt des Zeppelins hatte der Leiter, Dr. Exener eine interessante Verhandlung mit der argentinischen Regierung, die eine Studienfahrt in die unerschlossenen Gebiete Argentiniens plant, welche mittels dem im Bau befindlichen neuen Zeppelin vorgenommen werden soll. An eine Landung kann im Urwald selbstverständlich nicht gedacht werden, deshalb wird der neue Zeppelin so gebaut, daß er in der Luft stehen bleiben kann und die Teilnehmer sich an Stricken herunterlassen. Es werden drei Expeditionen ausgerüstet, die an verschiedenen Stellen abgesetzt und erst nach Monaten von dem zurückkehrenden Zeppelin wieder aufgenommen werden.

### Der „Hahn-Enterich“

Eine sonderbare Mißgeburt hat in New Kensington das Licht der Welt erblickt. Geburtsstätte war ein Geflügelhof, Ausgangspunkt ein Enten-El. Aber was da ausgebrütet wurde, konnte man nicht auf einen Enterich nennen, denn es wies den Kopf und die Flügel eines Hahns auf; aber auch nicht einen Hahn, denn es gelgte den Körper einer Ente bzw. eines Enterich. Der Schrei des „Hahn-Enterich“ wird als eine Mischung von Schnattern und Krähen bezeichnet. Das Tier, das trotz seines Entenkörpers nicht schwimmen kann und sich nach Art eines Winaulns bewegt, wird von Enten und Hühnern weggebissen.

Strümpfe für Schullinder, Darter, Strickwaren, kaufen Sie am besten u. billigsten bei der

**Firma Barsony**  
Arad, Piata Avram Iancu No. 18 (Konsummitglied.)



Reisefreuden auf Urlaub.  
Herr Brud erhielt seinen diesjährigen Urlaub und befindet sich mit seiner Familie bereits auf dem Bahnhof zum Antritt seiner Urlaubsreise. In aller Eile hat man zwanzig Koffer gepackt und diese endlich im Zug verstaute, da sagt Herr Brud:  
„Ich wollte, wir hätten auch noch den Schreibstisch mitgenommen.“  
„Du bist wohl verrückt?“ sagt Frau Brud.  
„Warum denn das?“  
„Weil ich die Fahrkarten darauf liegen gelassen habe.“

Nur ein Buchstabe.  
Ein Wittwer ließ auf dem Beichensteine seiner verstorbenen Frau folgende Inschrift anbringen: „Hier ruht mein alles.“ Kurze Zeit darauf verheiratete er sich wieder. Da änderte ein Witzbold die Grabchrift, indem er im Worte „alles“ auf das zweite l einen Querstrich machte. Es stand nun dort: „Hier ruht mein „Alles.““

Bessaraber in Dorna.  
Die russische Sprache kennt bekanntlich kein S. Fragt da ein eben angekommener Bessaraber in deutscher Sprache mit schwerer Zunge einen Einheimischen: „Entschuldigend Sie, können Sie mir nicht sagen, wo man 'er 'Eeringe bekommt?“  
„Da gleich an der Gde, sehen Sie, in dem Lokal dort.“  
Der Bessaraber bedankt das gewiesene Geschäftslokal, es ist ein Uhren- und Juwelenladen. „Ich möchte einen 'Eering“, wendet er sich an den Geschäftsinhaber.  
„Bitte sehr“, sagt dieser, „halten Sie Ihren Finger her, damit ich Maß nehme.“  
„Merkwürdig“, sagt der Bessaraber. „Bei uns in Balzi verkauft man sie in Fässern und man braucht nicht Maß zu nehmen.“